

GIM | RELEVANCE COUNTS.

Demokratieerleben junger Menschen in Hoyerswerda

Qualitative Studie mit jungen Menschen und Multiplikator*innen

P21-0587

Dezember 2021



GIM | RELEVANCE COUNTS.

FREUDENBERG
STIFTUNG



AGENDA

› HINTERGRUND UND METHODE

Leben und Alltag junger Menschen

Hoyerswerda aus Sicht junger Menschen

Demokratieerleben junger Menschen

Fazit und Empfehlung

Anhang





HINTERGRUND UND ZIELSETZUNG

Mittels einer qualitativ-explorativen Studie sollen die Lebenswelten junger Menschen in Hoyerswerda erforscht werden mit Fokus auf gesellschaftspolitischen Motivlagen, Orientierungen und Wahrnehmungen von Zukunftsperspektiven, um Ableitungen für eine bedarfs- und zielgruppengerechte gesellschaftspolitische Bildung treffen zu können.



ZIELGRUPPEN

Junge Menschen

- 14 bis 20 Jahre alt
- Hoyerswerda oder Ortsteile
- Ca. 50% weiblich / 50% männlich
- Guter Mix hinsichtlich Tätigkeit (Schule / Ausbildung / Berufstätigkeit) und (angestrebtem) Bildungsabschluss
- Guter Mix hinsichtlich Einstellungen
- Guter Mix hinsichtlich Wohn-/Familiensituation



STUDIENDESIGN

Mehrstufiges Studiendesign:

- 1) 1-wöchige App-Phase (n=20)
- 2) 2-stündige Online-Interviews mit Jugendlichen/ jungen Erwachsenen (n=16)
- 3) 1,5-stündige Online-Interviews mit Multiplikator*innen (n=11)
- 4) Interner Workshop mit der Begleitgruppe
- 5) Jugend-Workshop (n=16)



ABLAUF

- | | |
|----------|---------------------------------------|
| KW 41/42 | App-Phase |
| KW 45 | Online-Interviews Jugend |
| KW 46/47 | Online-Interviews Multiplikator*innen |
| KW 49 | Workshop intern und mit Jugend |



Qualitative Marktforschung im Allgemeinen

- Die qualitative Studie kann valide Aussagen über die Lebenswelt (u.a. Interessen, Haltungen, Einstellungen, Werte), Sicht auf Hoyerswerda und politische Einstellung junger Menschen in Hoyerswerda treffen. Die Auswahl geeigneter Erhebungs- und Auswertungsmethoden stellt sicher, dass der Umfang der Forschungsergebnisse dem Forschungsgegenstand angemessen ist.
- Die Analyse des erhobenen Datenmaterials unterliegt der Anforderung, ein ausreichendes Maß an Intersubjektivität zu gewährleisten, das ein gemeinsames Verständnis der zu untersuchenden Zielgruppe ermöglicht.

Forschungsergebnisse

- Die Erkenntnisse der qualitativen Studie beruhen auf dem Prinzip der theoretischen Sättigung, wonach sich ab einer bestimmten Anzahl von Forschern keine für die Fragestellung relevanten Erkenntnisse mehr ergeben.
- Die Befunde können die Ursache von Sachverhalten erklären und verständlich machen, treffen aber keine Aussage über deren Repräsentativität in Bezug auf eine Grundgesamtheit in Form einer "belastbaren Zahl".

Auswertung und Zitate

- Grundlegend für die Erkenntnisse sind die gewonnenen Daten in Form der App-Phase, der Interviews mit den jungen Menschen und Interviews mit Multiplikatoren, sowie Workshops mit den Jugendlichen.
- Zitate sind als solche gekennzeichnet und stehen in der Regel für mehrere vergleichbare Aussagen oder Zusammenhänge.

Wie dieser Bericht zu lesen ist: Abkürzungsverzeichnis und allgemeine Hinweise

EDUKATIVES SLIDE

Zielgruppenspezifikationen	
[Jüngere]	14- bis 16-jährige junge Menschen
[Ältere]	17- bis 20-jährige junge Menschen
Bedeutung der Icons	
	Ergebnisse Jugend-Interviews
	Ergebnisse Multiplikator*innen Interviews
	Ergebnisse Jugend-Workshop

Lesart der Gewichtungen von Nennungen	
[teils]	Aussage / Aspekt wurde teilweise erwähnt Meinungen, die nur von einem Teil der Teilnehmer erwähnt wurden
[vereinzelt]	Aussage / Aspekt von n = 1-2 erwähnt Einzelmeinungen, die dennoch relevante Aspekte aufwerfen
Sonstiges	
„Das fand ich toll!“	Zitate sind kursiv und in Anführungszeichen gesetzt

positiv

polarisierend

negativ

AGENDA

Hintergrund und Methode

➤ **LEBEN UND ALLTAG JUNGER MENSCHEN**

Hoyerswerda aus Sicht junger Menschen

Demokratieerleben junger Menschen

Fazit und Empfehlung

Anhang



Zielgruppenverständnis auf einem Blick: Sehr diverse Zielgruppe in Alter, sozio-ökonomischer Sicht, Einstellung und Interessen.



Erkenntnisse dieser Studie basieren auf Interviews mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie Multiplikator*innen. Zur Kontextualisierung der Ergebnisse sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

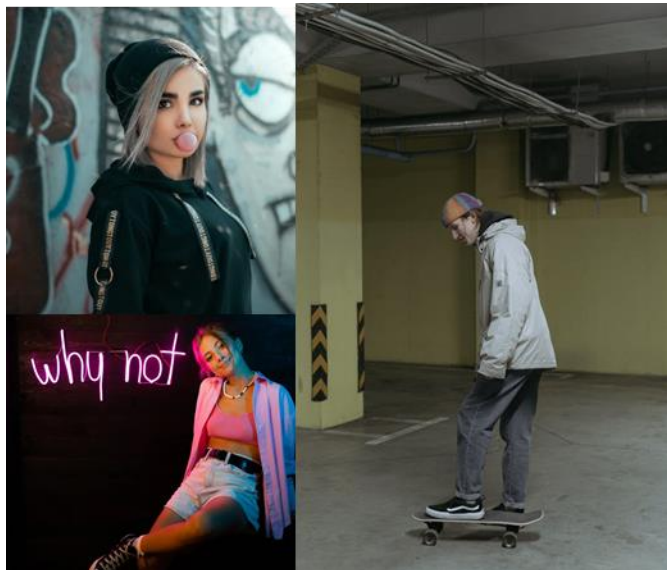
- **Hohe Diversität der jungen Menschen:**
 - **Große Altersspanne** der Zielgruppe von **14 bis 20 Jahren** und darauf basierend **auch unterschiedliche ‚Beschäftigungssituationen‘** von Schule über Berufsausbildung bis hin zur Vorbereitung auf das Studium
 - Große Vielfalt in **schulischer Bildung** von Förderschule bis Gymnasium
 - Große Vielfalt von **sozio-ökonomischen Umfeld** und **Einstellungen zu Politik**
- **Interviews mit Multiplikator*innen** aus **diversen Tätigkeitsbereichen** innerhalb der Jugendarbeit (Schulen, Sozialarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit). Hierbei ist zu beachten, dass Multiplikator*innen **spezifische Perspektiven** über junge Menschen haben je nach Tätigkeit innerhalb der Jugendarbeit.



Die starke Ausdifferenzierung der Gesellschaft ist heutzutage auch in der Jugendkultur zu finden – Individualität und Zusammengehörigkeit als übergeordnete Faktoren.

Aufgrund der Vielzahl von Jugendräumen offline wie auch online sowie nahezu unendlich erscheinender Möglichkeiten der Freizeitgestaltung erfolgt eine **große Ausdifferenzierung von Interessen**. **Jugendkultur** ist daher **stark von Individualität** geprägt, was jedoch das Bedürfnis nach **Zusammengehörigkeit** nicht mindert. Junge Menschen suchen und finden ihre Nischen v.a. entsprechend ihrer Interessen.

INDIVIDUALITÄT



ZUSAMMENGEHÖRIGKEIT





Spontane Reaktionen zu Wertevorstellungen sind geprägt je nach Verständnis des Begriffes ‚Werte‘ – teils erscheint der Begriff zu abstrakt.



Beobachtung: Der Begriff ‚Wert‘ ist v.a. für Jüngere (ca. 14- bis 16-Jährige) nicht immer verständlich und ist im Alltag weniger präsent – Nennung konkreter Werte sehr schwer, eher Nennung von ungewolltem Verhalten / Haltungen.



Persönliche Werte der jungen Menschen sind geprägt vom sozialen Umfeld, persönlichen Erfahrungen und eigenen Charakter. Allgemein vertretene Werte sind erkennbar.



- » Aufgrund von zahlreichen Erfahrungen in der persönlichen Biografie (u.a. Scheidung von Eltern, schlechter Erfahrungen im Freundeskreis bis Mobbing Erfahrung) gelten **Vertrauen, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Loyalität, Akzeptanz und Aufgeschlossenheit** als **wichtigste Werte**.
- » Zudem werden **individuell weitere Werte** je nach Charakter und Sozialisierung gelebt.



Mehrheitlich
genannte Werte



Individuell
genannte Werte



Verständnis von zentralen Werten häufig diffus – erkennbarer Fokus auf starken Zusammenhalt im sozialen Umfeld.

Stark soziale, zwischenmenschliche Werte als zentrale, handlungsleitende, aber auch wünschenswerte Werte:

Zuverlässigkeit

„Freunde sollten für einen da sein, auch wenn man anderer Meinung ist.“

Vertrauen

„Nicht hinter dem Rücken anderer Reden und keine Geheimnisse weitergeben.“

Aufgeschlossenheit

„Keine Vorurteile gegenüber anderen haben – offen gegenüber allem und jedem.“

Ehrlichkeit

„Zu dem stehen, was man sagt und nicht sich dann versuchen rauszureden.“

Loyalität

„Nichts verschweigen, nicht hinterhältig sein und nicht hinter dem Rücken anderer Reden.“

Akzeptanz

„Ich mag nicht, dass mich Leute aufgrund meiner Körpergröße runtermachen, dazu kann ich auch nichts.“



- Die Werte werden häufig im Verständnis synonym verwendet, gemeint ist hierbei der Zusammenhalt unter verschiedenen Wertesystemen (z.B. zwischen Freunden, innerhalb der Familie).
„Ich habe häufig erlebt, dass man über mich lästert und vorschnell geurteilt wird, das ist nicht schön und deswegen mache ich das auch nicht.“/ „Auch wenn ich etwas falsch mache, sollte man mir das ins Gesicht sagen und trotzdem zu mir stehen.“
- Werte werden von jungen Menschen oft als Anforderungen an das soziale Umfeld verstanden, weniger als persönliche Einstellungen.
- Hierbei wird u.a. Loyalität im Verständnis von Zuverlässigkeit, Vertrauen und Ehrlichkeit gesehen, ein gemeinsames Teilen von Einstellungen/ Haltungen wird nicht erwartet
„Loyalität ist für mich nichts zu verschweigen und nicht hinter dem Rücken anderer zu reden.“



Weitere Werte sind sehr individuell geprägt und fokussieren sich auf eigene Ziele und Haltungen.

Stark individuell-geprägte Werte, die sich vornehmlich auf die eigene Person fokussieren und deren Ziele/ Haltung für Leben und Alltag prägen oder erwünscht sind:

Freiheit

„Ich will meine eigenen Entscheidungen treffen.“

Freude/ Spaß

„Nicht hinter dem Rücken anderer Reden und keine Geheimnisse weitergeben.“

Hilfsbereitschaft

„Für andere da sein.“

Beharrlichkeit

„Man sollte sich nicht zu viel Stress im Leben machen.“

Ehrgeiz

„Man sollte sich nicht zu viel Stress im Leben machen.“

Undefinierte Nennungen:

Freundlichkeit

Höflichkeit

Toleranz

Gesundheit

Selbstliebe/

Achtsamkeit



Weniger zentrale Werte richten sich nach persönlichen Interessen und individuellem Charakter und ziehen eher auch eine ICH-Perspektive.



WATCH OUT: Weitere Werte sind analytische Ableitungen aus den Aussagen der jungen Menschen, die Werte wurden nicht im Wortlaut so bezeichnet.



Abgefragte Werte Zusammenhalt und Freiheit/Selbstbestimmung überschneiden sich mit den genannten Werten – andere Werte sind nicht immer bekannt/ relevant.

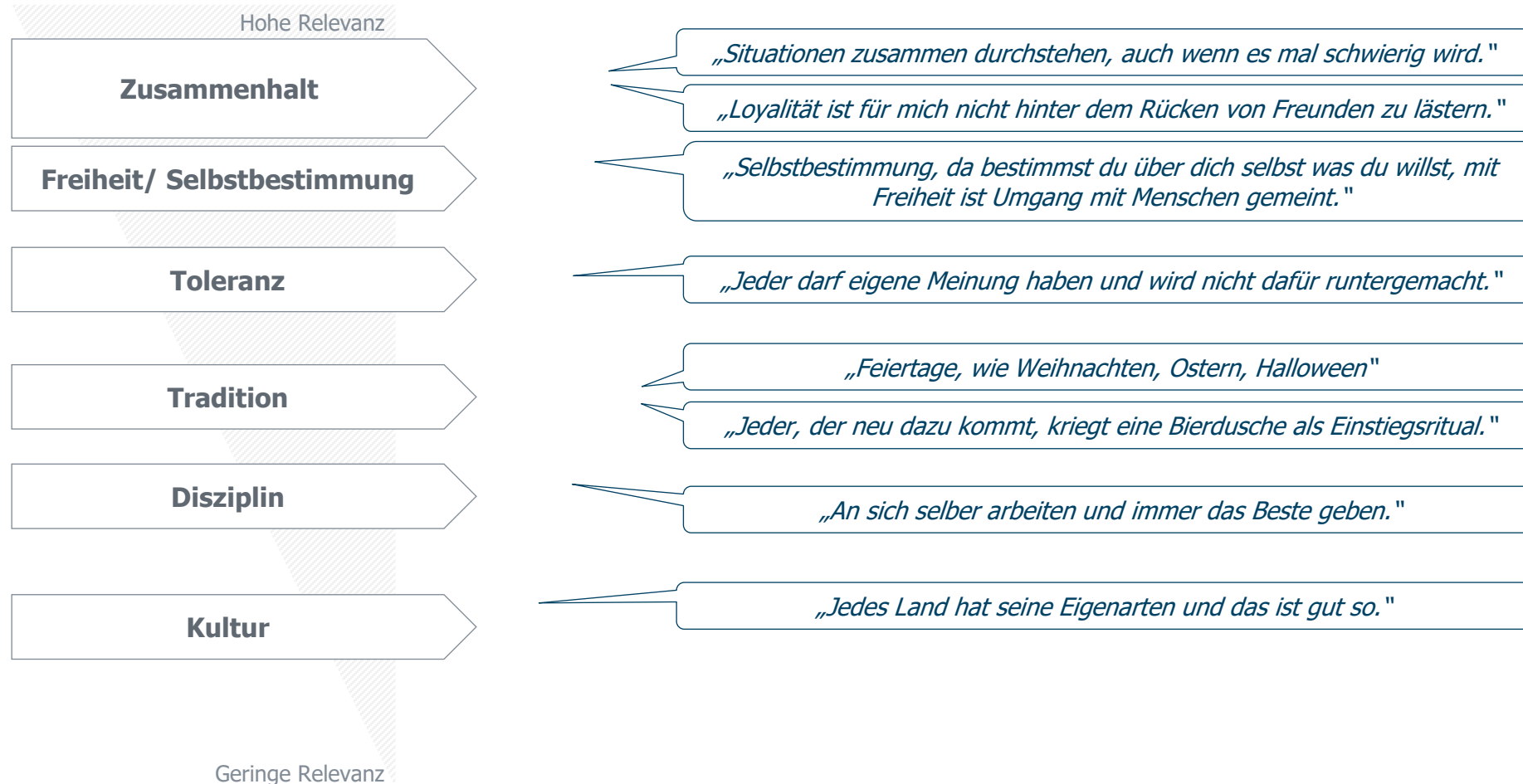
Überschneidungen von Werten Zusammenhalt, Freiheit/Selbstbestimmung, was sich mit dem Verständnis einzelnen persönlich genannten Werte deckt. Werte wie Toleranz, Disziplin, Kultur, Tradition spielen eine untergeordnete Rolle.



Beobachtung: Geringes Verständnis von den abgefragten Werten – sehr viel persönliche Deutung.



Zusammenhalt und Freiheit/ Selbstbestimmung als relevanteste Werte unter den abgefragten Werten. Das Verständnis von Toleranz, Tradition und Disziplin ist meist diffus, daher gelten sie als weniger relevant.





Werte werden als sehr abstrakt empfunden, wodurch das Verständnis weniger ausgeprägt und einheitlich ist, sondern vielmehr individuell gedeutet wird.

WERTE-VERSTÄNDNIS

Zusammenhalt	Unterstützung, Vertrauen und Loyalität im sozialen Umfeld (Familie, Freundeskreis) u.a. auch in schwierigen Zeiten
Freiheit/ Selbstbestimmung	Wahrgenommen als zwei verschiedene Werte: Freiheit als unbegrenzten Möglichkeitsraum; Selbstbestimmung verstanden als Entscheidungsfreiheit
Toleranz	Unklares Verständnis: Akzeptanz von Diversität in Aussehen, Verhalten, Einstellungen und Meinungen, Offenheit gegenüber Neuem vs. Fehlertoleranz bei Maschinen
Tradition	Individuelle, kontextgebundene Rituale oder spezifische Gewohnheiten im Freund*innen- und Familienkreis, z.B. sorbische Ostereier, Bierdusche für Neuzugänge im Freund*innenkreis
Disziplin	Disziplin in Form von Selbstdisziplin; angemessenes und richtiges Verhalten, um zu Erfolg zu gelangen
Kultur	Diffuses Verständnis über Kultur: Kultur als Veranstaltungen oder historische Gebäude, weniger als Charakter einer Gesellschaft



Alltag der jungen Menschen variiert je nach Alter, ist jedoch meist sehr ausgefüllt, sodass kaum frei verfügbare Zeit für weitere Aktivitäten besteht.



Junge Menschen **sind stark im Alltag eingebunden** und häufig durch Schule/ Arbeit, Freizeitaktivität (teils Training im Verein) und teils Haushaltführung ausgefüllt – durch zunehmende Pflichten und ggf. höhere Anforderungen in der Schule ist der Alltag v.a. von Älteren noch stärker ausgefüllt.



„Ich stehe kurz vor 6 auf, bin von 7.30 Uhr bis kurz nach 14 Uhr in der Schule. Wenn ich zu Hause bin esse ich was und mache Hausaufgaben und mache alles fertig für den nächsten Schultag. Dann bin ich etwas auf Social Media. Am Abend helfe ich dann beim Essen kochen und füttere die Katze. Nach dem Abendessen schaue ich noch Netflix und schlafe dann ein.“

„Ich stehe kurz vor 6 auf, bin von 7 Uhr bis 14 Uhr in der Schule, esse dann Mittag und muss dann halb 5 zum Training. Das geht zwei Stunden und dann duschen, nach Hause Abendbrot essen und noch ein wenig Fernsehen schauen. 21 Uhr gehe ich schlafen.“



„Ich muss fröhs um 3 aufstehen, dann Arbeit bis 14 Uhr. Danach etwas einkaufen und Haushalt und vielleicht ein paar Freunde treffen.“

„Ich stehe kurz vor 7 auf, muss dann in die Schule, mache dann Hausaufgaben und Training und dann muss ich für Prüfungen lernen.“



Beobachtung: Junge Menschen haben wenig ihnen frei zur Verfügung stehende Zeit. V.a. bei Schüler*innen füllen Unterricht, Hausaufgaben und Lernzeiten einen hohen Anteil ihres Tages.



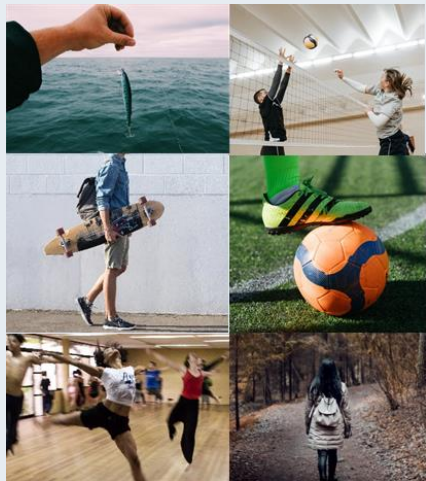
Interessen von jungen Menschen sind enorm individuell – Peergroups bilden sich durch gemeinsame Interessen und Hobbies.

INTERESSE VIELER JUNGER MENSCHEN

AUSFLÜGE MIT DEM FAHRRAD



SPORT



MUSIK HÖREN



TREFFEN MIT FREUNDEN



INDIVIDUELLE INTERESSEN

GAMING



SHOPPING



AUTO-TUNING



KREATIVE AKTIVITÄTEN (Z.B. ZEICHNEN)



REITEN





Aktivität in Vereinen erfolgt nur teils und eher im sportlichen Bereich. Junge Menschen nehmen auch bereits vor der Pandemie Beschränkungen hinsichtlich Vereinsaktivität wahr.

Die Aktivität in Vereinen ist zum Zeitpunkt der Erhebung nur teils relevant, stärkere Relevanz in der Vergangenheit v.a. im Kindes-/ frühen Jugendalter. Es wird ein Fokus von Vereinen im Bereich Sport wahrgenommen, andere Ausrichtungen v.a. im kreativ-künstlerischen Bereich werden vermisst.

Teilnahme an Vereinsaktivitäten früher

- **Aktivität in Vereinen in der Kindheit** der jungen Menschen oder vereinzelt vor der Covid-Pandemie **größer** (z.B. Wassersportverein, Cheerleading, Badminton, Fußballverein)
- Gründe für das **Beenden der Vereinstätigkeit** häufig durch **äußere Faktoren**:
 - Fehlende weiterführende Vereine [teils]
„Ich war so mit 7 oder 8 im Fußballverein, aber wenn man älter wird, darf man nicht mehr mit den Jungs spielen – eine Mädchengruppe gibt es nicht.“/ „Cheerleading war nur eine Kooperation in der Schule mit einem Sportverein, danach gab es das nicht mehr.“
 - Auflösung von Vereinen [teils]
„Ich war früher mal im Wassersportverein, aber der Trainer ist weggegangen und dann hat sich die Gruppe nach und nach aufgelöst.“
 - Covid-Pandemie [vereinzelt]
„Ich habe jetzt aufgehört, weil keine Trainings mehr waren wegen Corona, aber meine Eltern trotzdem noch Beiträge zahlen mussten.“

Aktuelle Aktivität im Verein

- **In Vereinen** z.B. in Sportvereinen (Handball, Faustball) oder **Aktivitäten, die über Einrichtungen** angeboten werden (z.B. HipHop-AG)
- Generell wird die **Aktivität in den Vereinen geschätzt**, jedoch bemerken junge Menschen teils auch Probleme v.a. finanzielle Probleme der Vereine und nehmen eine fehlende Gleichberechtigung wahr
„Mehr Geld geht immer in die erwachsene Männermannschaft, die ist das Aushängeschild des Vereins. Die Jugendmannschaft bekommt davon kaum was.“
- Der **Umgang** zwischen den Vereinsmitgliedern ist **meist gut**, jedoch meist auch **flüchtig und fokussiert auf die Vereinstätigkeit**
„Wir treffen und zum Trainieren, aber privat habe ich mit denen keinen Kontakt, da hat jeder so seine eigenen Interessen.“/ „Man redet vielleicht mal mit den anderen, aber wirklichen Kontakt hat man da nicht.“



Das Themeninteresse von jungen Menschen ist v.a. durch persönliche Relevanz geprägt. Durch Unwissen und fehlende Relevanz im eigenen Alltag gelten Themen als uninteressant.



INTERESSANTE THEMEN

- Eigene Hobbies
 - Sport, Musik
 - Automobilität [teils]
 - Zeichnen, Lifestyle [vereinzelt]
- Soziales Umfeld (Freundeskreis, Familie)
- Politik [teils]
 - Regionalpolitik, v.a. Coronamaßnahmen
„Durch Corona muss ich mich informieren, was in der Schule gilt.“
 - Generelle politische Themen: Nachhaltigkeit/Klimawandel; Flüchtlinge [teils]
„Umwelt ist für die Zukunft wichtig.“
 - Aktuelle Geschehnisse [vereinzelt]
„Zum Beispiel im Moment die Koalitionsverhandlungen“

Starke persönliche Relevanz im Alltag von jungen Menschen



UNINTERESSANTE THEMEN

- Politik [teils]
„Ich habe nicht wirklich Ahnung von Politik, aber ich glaube, selbst wenn man es versteht, kann man nicht wirklich was ändern.“
- MINT-Schulfächer und Techniktrends [teils]
„Mathe verstehe ich einfach nicht und frage mich immer wieder, wozu ich das wissen muss.“
- Forschung und Wirtschaft [selten]
- Mode /Promis/ Schminke [selten]
„Das ist mehr so Mädchen-Kram.“

Fehlende persönliche Relevanz empfunden oder Unwissen eher als zu abstrakt empfunden



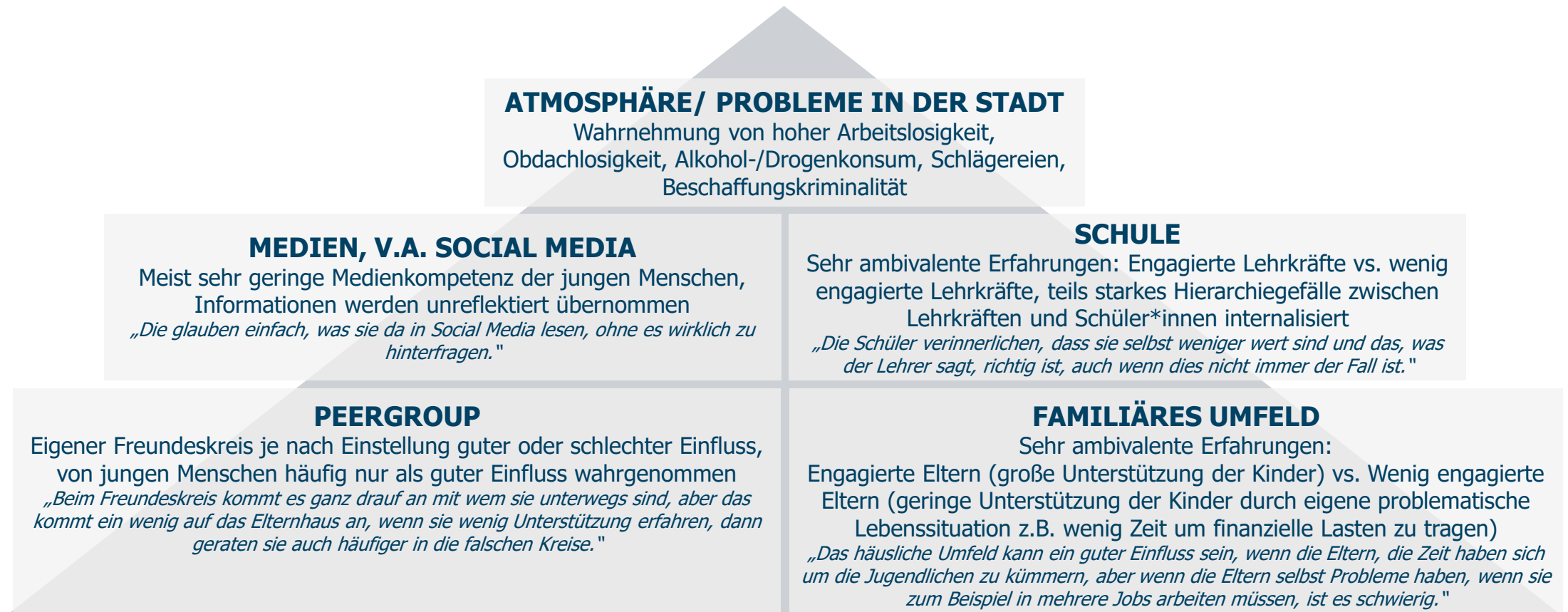
NERVENDE THEMEN

- Corona-Pandemie v.a. Corona-Maßnahmen
„Die Zahlen steigen und ich sehe nicht wirklich eine Struktur in den Maßnahmen, das bringt alles nichts.“
- Polarisierende politische Themen, z.B. Feminismus, Gendern, Kohleausstieg, Partei Bündnis 90 die Grünen, Veganismus, Polizeigewalt, Umweltverschmutzung
„Mich regen einfach die Grünen auf sind für Kohleausstieg und E-Autos, bedenken die Konsequenzen nicht.“/ „Die ganzen Schlipsträger, die da oben sitzen, die waren noch nicht mal einmal im Tagebau“

Häufig stark polarisierende Themen, emotional anstrengend



Stärksten Einfluss auf die Entwicklung junger Menschen haben das familiäre Umfeld, die Peergroup; Schule und Social Media sowie Probleme in der Stadt sind jedoch auch maßgeblich.



Beobachtung: Starke Verzahnung von Einflüssen, vieles bedingt einander. Hoher Konformitätsdruck auf die jungen Menschen aus den meisten Wertesystemen.



Die mediale Lebenswelt von jungen Menschen ist stark digital geprägt. Fokus liegt auf Kontakt zu Peers, Zeitvertreib und Inspirationsuche.

MEDIENVERSTÄNDNIS

Mehrheitlich starke Prägung des Medienverständnis durch digitale Medien (Social Media v.a. Instagram, TikTok, YouTube, WhatsApp, Snapchat).

Medien dienen zum Zeitvertreib (Unterhaltung, Information) und als Verbindungsglied zu anderen Menschen (soziale Funktion).

MEDIENNUTZUNG

Die Mediennutzung ist überwiegend digital. Klassische Medien wie Fernsehen, Radio oder Zeitung spielen kaum eine Rolle v.a. Radio und Zeitung werden lediglich im familiären Kontext genutzt.

„Radio dudelt beim Frühstück, weil meine Eltern das hören und ich blättere ab und zu die Zeitung durch, wenn ich gerade nichts anderes zu tun habe.“

Mediennutzung erfolgt aufgrund verschiedener Motive:

- Kommunikation mit Peers und Familie
- Zeitvertreib in der Freizeit
 - Unterhaltung z.B. Schauen von Serien auf Netflix, Musikhören auf Spotify
 - Folgen von Interessen
 - „Ich schaue jeden Morgen Skateboard-Videos zum Frühstück.“*
- Inspiration für eigenen Alltag/ Hobbies
 - „Ich schaue auf Pinterest, um Inspiration zum Zeichnen oder für neue Outfits zu finden.“*
- Informationssuche für die Schule v.a. auf YouTube [v.a. Jüngere]



Beobachtung: Neutrale Wahrnehmung von Medien als Wege zum Zeitvertreib oder Kontakthalten zu anderen Personen. Klare Trennung zwischen Unterhaltungs-/Informationsmedien nicht möglich, da rezipierte Kanäle oder Inhalte teils beides abdecken (Infotainment).

Trotz stark individuell geprägten Werteverständnis verfügen junge Menschen über gemeinsame zwischenmenschliche, aber auch individuelle Werte. Der Spagat zwischen Individualität und Zusammengehörigkeit prägt die jungen Menschen besonders.

Das Wertesystem an sich spielt v.a. bei Jüngeren eine geringere Rolle im Alltag, weswegen Werte weniger deutlich genannt werden können. Genannte zwischenmenschliche Werte wie Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Vertrauen werden eher als wünschenswerte Handlungsmuster anderer Personen im sozialen Umfeld formuliert. Zusammenhalt als entscheidendster Faktor zwischenmenschlichen Miteinanders.

Junge Menschen fühlen sich in ihrem Alltag stark eingebunden, weswegen nur wenig frei verfügbare Zeit vorhanden ist. Neben übergreifenden Interessen wie das Treffen in der Peergroup, Medienrezeption und Sport verfolgen sie gern individuelle Interessen/ Freizeitgestaltungen.

Durch Schule und Ausbildung sowie die Haushaltsführung (bzw. Unterstützung im Haushalt) empfinden junge Menschen bereits eine starke Auslastung im Alltag, sodass sie in ihrer frei verfügbaren Zeit eigenen Interessen nachgehen wollen. Teils sollen hierbei keine starken Strukturen oder Verpflichtungen auf die jungen Menschen auferlegt werden. Vereinstätigkeiten sind mitunter erwünscht, jedoch werden strukturelle Probleme wie z.B. Fehlen von nicht-sportlichen Vereinen und mangelnde Finanzierung in Jugendgruppen kritisiert.

Das Themeninteresse von jungen Menschen ist stark an die persönliche Relevanz im Alltag geknüpft. In der Gesellschaft polarisierende Themen gelten als emotional anstrengend.

Je stärker die persönliche Relevanz im Alltag der jungen Menschen, desto größer ist auch das Interesse sich mit den Themen auseinanderzusetzen. Wenig bezugsnahe Themen gelten als zu abstrakt und daher als uninteressant. Stark polarisierende Themen werden als überaus emotional wahrgenommen und daher eher gemieden.

Das familiäre Umfeld und die Peergroup prägen die Lebenswelt junger Menschen im Besonderen. Jedoch ist auch der Einfluss von Schule, Medien und die Atmosphäre in der Stadt von Bedeutung.

Das familiäre Umfeld und die Peergroup bilden die Grundpfeiler der Lebenswelt junger Menschen und prägen daher junge Menschen im besonderen Maße. Hinzu kommen jedoch auch die Schule (Meinungen, Haltungen von Lehrkräften), Medien (hier v.a. Social Media) und die allgemeine, eher als negativ wahrgenommene Atmosphäre in der Stadt, die auf die jungen Menschen einwirken. Die Lebenswelt wird somit nicht singulär von einem Wertesystem beeinflusst.

AGENDA

Hintergrund und Methode

Leben und Alltag junger Menschen

➤ **HOYERSWERDA AUS SICHT JUNGER MENSCHEN**

Demokratieerleben junger Menschen

Fazit und Empfehlung

Anhang





Bei der Beschreibung von Hoyerswerda werden verschiedene Perspektiven beleuchtet – allgemein wird die Stadt häufig sehr ambivalent wahrgenommen.

Die Beschreibung der Stadt ist sowohl unter jungen Menschen als auch unter Multiplikator*innen durch die Geschichte der Stadt geprägt:

DDR

Heute

Rasant wachsende („Arbeiter“-)Stadt mit großer Bekanntheit für Braunkohleindustrie und vielen Einwohnern (75.000 Einwohner)

Große Arbeitslosigkeit und Wegzug seit Rückgang des Braunkohletagebaus, starke Überalterung der Stadt und Verunsicherung durch Strukturwandel

Durch den Wandel hat sich die Stadt stark verändert und wird sehr ambivalent von jungen Menschen wahrgenommen:



Alte Stadt mit sowohl urbanen als auch ländlichen Charakter:

- **Urban** durch Vielzahl von Schulen, nahe Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitmöglichkeiten wie Schwimmbad, Kino, Jumping Halle
„Hoyerswerda hat für die Einwohneranzahl relativ viele Vereine und Einrichtungen wie Kino, Kufa.“
- **Ländlich** durch kompakte Struktur, geringe Anonymität und geringe Vielfalt an Veranstaltungen
„Hoyerswerda ist wie ein großes Dorf: Man kann alles gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen, es ist nicht so viel los außer einmal im Monat Block D und Leute, die man da sieht, sieht man auch in der Schule – also 20 Leute kennt man da mindestens.“



Zweigeteilte Stadt – Trennung in Altstadt und Neustadt:

- **Attraktive Altstadt:** schöne Plätze mit langer Straße, Marktplatz und teils kleinen Einfamilienhäusern, als ruhig und geordnet empfunden, eher ruhige Personen (Alter: ab 30/ 40 Jahre)
- **Ambivalent empfundene Neustadt:**
 - Teils weniger attraktiv aufgrund von enger Bebauung mit Wohnblocks, fehlender schöner Plätze und teils vernachlässigten Gebäuden/ Plätzen, eher Obdachlose, Arbeitssuchende, Alkoholisierte – *„In der Neustadt ist alles schnell hochgezogen worden – viele Wohnblocks sehr eng beieinander, alles etwas in die Jahre gekommen. Da leben auch viele Ärmere oder Alkies.“*
 - Teils sehr aktiv, sehr viel leben – *„gut um Party zu machen.“*



Beobachtung: Junge Menschen erleben den Wandel weniger durch Gespräche mit der Familie, sondern vielmehr durch die konkrete Wahrnehmung des Verfalls in Hoyerswerda (z.B. Abriss von Wohnblocks, Verfall des Freizeitkomplex Ost, Wegfall von Spielplätzen etc.).





Hoyerswerda ist aus Sicht von jungen Menschen ein guter Wohnort für ältere Personen, junge Familien; weniger für Jugendliche, junge Erwachsene, Karriereorientierte.



Hoyerswerda guter Wohnort für:

Ältere Erwachsene/ Senioren

- Gute Nähe zu Geschäften für den täglichen Bedarf
„Vor allem in der Neustadt ist alles auf einem Fleck: Wohnblöcke, Lausitz Center, Lausitzer Platz.“
- Vielzahl von Einrichtungen, Geschäften spezifisch für Senioren z.B. Pflegeeinrichtungen, altersgerechte Wohnungen
- Vielzahl von Veranstaltungen für Ältere
„Es gibt genug Veranstaltungen in der Kufa für Ältere oder irgendwelche Schlagerparties.“

Junge Familien

- Ruhiges Umfeld mit Nähe zu Geschäften des täglichen Bedarfs
- Günstige Mieten
- Vielzahl an Schulen: Grundschule, Oberschule, Gymnasien

Hoyerswerda weniger guter Wohnort für:

Jugendliche/ junge Erwachsene

- Fehlende Orte für junge Menschen
„Gibt's kaum Diskos oder attraktive Einkaufsmöglichkeiten.“
- Wenig Veranstaltungen für junge Menschen
- Schlechte Anbindung des ÖPNV mit Umland [teils]
- Fehlendes Sicherheitsgefühl [teils, Jüngere] – *„Sobald es dunkel ist, traue ich mich nicht mehr allein durch die Stadt zu laufen.“*

Karriereorientierte

- Kaum Perspektiven nach der schulischen Ausbildung: Kaum Ausbildungsmöglichkeiten, anerkanntere Berufsschulen in anderen Orten
„Ich hätte die Ausbildung auch in Hoy machen können, aber die Schule in Dresden hat einen besseren Ruf.“
- Kaum Weiterbildungsmöglichkeiten – *„Nicht leicht hier sein Talent zu fördern.“*
- Wenige Jobs für studierte Personen, geringe Verdienstmöglichkeiten



Lebensgefühl in Hoyerswerda aus Sicht junger Menschen: Sehr viele kritische Aspekte durch mangelnde Passung für junge Menschen.



POSITIVE WAHRNEHMUNG

Günstiger Wohn-/Lebensraum

„Hier lebt es sich einfach günstig, die Mieten sind niedrig und alles ist auf einem Fleck.“

Schöne, historische Altstadt

„Teile in der Altstadt und die lange Straße sind schön, sieht alles etwas netter und aufgeräumter aus.“

Eigener Freundeskreis, Familie [teils]

„Hoyerswerda ist nicht schön, aber ich habe alle meine Freunde und meine Familie hier.“

Schöne Umgebung/ Natur [teils]

„Die Stadt hat viele schöne Parks und viel Natur mit Seen und Wäldern in der Umgebung.“

Große Vielfalt an Schulen [vereinzelt]

„Hoyerswerda hat viele Schulen, da ist für jeden was dabei, Sport spezialisiert (Foucault), Musik spez. Schule, christl. Gymnasium, Oberschule.“



Vereinzelte schöne Aspekte an der Stadt aus Sicht der jungen Menschen

NEGATIVE WAHRNEHMUNG



Zu wenig Jugendräume/ Freizeitangebote für Jugendliche

„Es wird nichts für junge Leute geboten außer ab und zu mal eine Party.“

Wenig Akzeptanz für Jugendliche bzw. Non-Konformität

„Ältere meckern immer über unser Aussehen und unser Verhalten, obwohl wir nur da sitzen, uns unterhalten und dabei lachen. Wenn man mal etwas bunter gekleidet ist, wird man blöd angemacht auch von anderen Jugendlichen.“

Hoher Drogen- und Alkoholkonsum

„Die Jugendlichen und junge Erwachsene sind echt assi hier, die trinken, rauchen, laufen die ganze Zeit in Jogginghose rum - sieht man auch bei den Erwachsenen.“

Wenig berufliche Perspektiven v.a. für Berufsausbildung

„Arbeitsplätze werden immer weniger und wenn man eine Ausbildung sucht ist die Stadt alles andere als optimal.“

Starker Verfall, Sanierungsbedarf der Stadt

„Die Neustadt ist nicht schön durch die ganzen Wohnblocks, die auch sanierungsbedürftig sind und es ist ziemlich dreckig da.“

Mangelnder ÖPNV [teils]

„Ich wohne nicht direkt in der Stadt und bin deswegen sehr auf meine Eltern angewiesen, um meine Freizeit zu gestalten – mit ÖPNV fährt man ewig.“



Überwiegend kritische Sicht aufgrund von fehlenden Rückzugsräumen, Akzeptanz, Perspektiven/ Ansprache und öffentlicher Mobilität





Lebensgefühl in Hoyerswerda aus Sicht von Multiplikator*innen: Durchaus positive Sicht für ihre Lebensumstände, weniger positiv mit Blick auf junge Personen.

+ POSITIVE WAHRNEHMUNG

Ruhige, kompakte Stadt mit guter Anbindung zu größeren Städten

„Ich fühle mich hier sehr wohl, da ich einen festen Job habe und auch die Wege für Erledigungen kurz sind - würde nicht weg; Leipzig, Dresden und Cottbus sind auch in der Nähe falls man mal etwas mehr erleben will.“

Sehr viele Freizeit- und Vereinsmöglichkeiten für Erwachsene und Kinder

„Nicht üblich, wie viele Dinge man in so einer Stadt dieser Größe tun kann – ich finde immer was.“

Gute Kinderbetreuung

„Die Stadt hat mehr Kita-Plätze als Kinder.“

Engagierte Menschen und Jugend [teils]

„Eine Masse an Potential und Menschen, die den Willen haben, die Stadt schön und bunt zu gestalten.“



- NEGATIVE WAHRNEHMUNG

Stark gesunkene Einwohnerzahl: Fehlen ganzer Generationen, starke Überalterung

„Hoyerswerda war mal eine Stadt mit 75.000 Einwohnern, nach der Wende ist die Hälfte der Bewohner weggezogen, das merkt man, weil ganze Generationen fehlen.“

Mangelnde (kostenfreie) Angebote für Jugendliche (15 bis Ende 20-Jährige)

„Es gibt viele Freizeitgestaltungsmöglichkeiten Vereine, Kino, Schwimmbad – aber das meiste kostet Geld, die Mittel hat nicht jeder.“

Eingeschränkte Mobilität für Jugendliche [teils]

„Der Unterricht muss pünktlich enden, damit die Züge erreicht werden.“

Mangelndes Sicherheitsgefühl [teils]

„Es gibt schon Plätze, wo man am Abend nicht sein sollte v.a. als Frau.“

Schlechte Stimmung in der Bevölkerung [teils]

„Es wird sehr viel gemeckert, viele haben das Gefühl abgehängt worden zu sein, erst der Strukturwandel mit der Wende, jetzt der Braunkohleausstieg und Corona.“

Gutes Lebensgefühl für Multiplikator*innen mit vielen Freizeitangeboten

Weniger Perspektiven für junge Menschen durch fehlende Räume, teils kritisches Bild über Bevölkerung



Jugendtreffpunkte sind sehr divers und polarisieren stark zwischen den jungen Menschen. Multiplikator*innen sehen das viel positiver. Aber von ihnen genannte Plätze meist kostenpflichtig und für jüngere Altersgruppen.





Gute Orte in Hoyerswerda sind aus Sicht der jungen Menschen vor allem Orte, an denen sie ihren Interessen nachgehen können und ohne Aufsicht in ihrer Peer-Group agieren können.

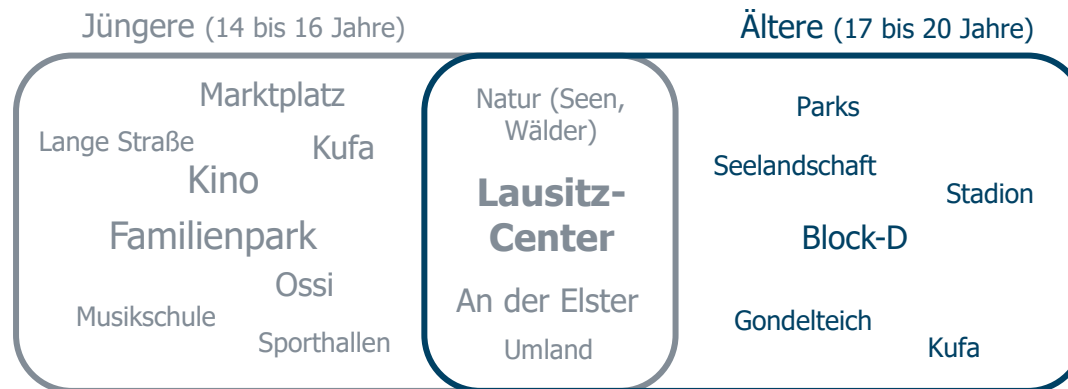
Gute Orte **variieren zwischen den Altersgruppen**; **Jüngere** von 14 bis 16 Jahren schätzen teils auch **Räume, die Regularien aufweisen**, **Ältere** von 17 bis 20 Jahren genießen Freizeit meist lieber mit Gleichgesinnten innerhalb der Peer-Group und schaffen sich mitunter **eigene Plätze** (im öffentlichen als auch im privaten Raum). V.a. im **Umland lebende junge Menschen sind seltener in Hoyerswerda** unterwegs, sondern treffen sich eher im Privaten.

CHARAKTER GUTER TREFFPUNKT/ ORTE

Junge Menschen schätzen Orte, an denen Sie:

- Hobbies nachgehen können z.B. Musikschule, Sporthallen, Jugendclub „Ossi“ [v.a. Jüngere]
„Ich gehe gern ins Ossi, weil ich da mein Hobby tanzen ausüben kann.“
- Zentral mit anderen Treffen können – *„Vom Lausitz-Center ist immer was los und da kann man auch mal im Center rumschlendern.“*
- Unter sich sein können ohne strikte Regularien und abseits von Erwachsenen z.B. Parks, Schwarze Elster, Seen, Gondelteich
„Ich treffe mich gern mit Freunden im Familienpark oder an der Elster.“
- Unterhalten werden z.B. Kulturfabrik, Kino, Block-D [teils]
„Block-D ist schon cool, aber leider nicht ganz so häufig und etwas teuer.“
- Zeit für sich genießen können/ entspannen in der Natur z.B. Wälder, Seen [teils]
„An der Schwarzen Elster kann man gut spazieren und die Natur genießen.“

NENNUNGEN GUTER ORTE IN HOYERSWERDA



Beobachtung: Präferierte Jugendräume sind v.a. Räume, die geringe Zugangsbarrieren durch z.B. Kosten haben. Im Sommer gilt das Umland der Stadt als besonders attraktiv aufgrund von Stadtfesten oder Ausflugszielen mit dem Rad (z.B. Skatepark in Senftenberg).



Schlechte Orte in Hoyerswerda sind aus Sicht der jungen Menschen vor allem Orte, die wenig gepflegt erscheinen, hoher Alkohol-/ Drogenkonsum stattfindet und dadurch unsicher erscheint.

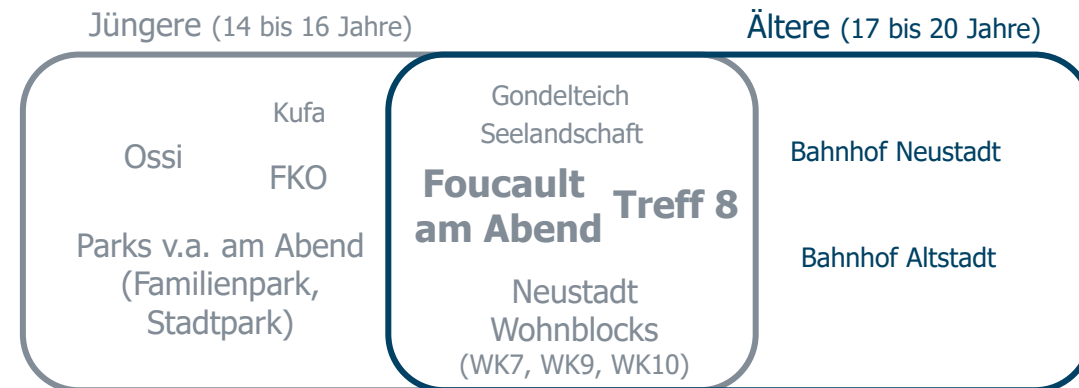
Allgemein wird kritisiert, dass Hoyerswerda viele Orte aufweist, die **wenig gepflegt oder sanierungsbedürftig** sind (z.B. Parks, Wohnblöcke, Freizeitanlagen). Zudem wird der **hohe Alkohol- und Drogenkonsum** problematisiert. Schlechte Orte sind v.a. Plätze an denen sich junge Menschen **allein nicht wohlfühlen** (Sicherheitsbedenken oder wenig attraktives Umfeld).

CHARAKTER SCHLECHTER TREFFPUNKT/ ORTE

Junge Menschen mögen Orte weniger, die:

- Wenig ansprechend sind durch Schmutz, Verfall z.B. Wohnblocksiedlungen in der Neustadt, Parks, Seen, FKO
„Der FKO war mal schön, jetzt ist alles komplett runtergekommen.“
- Plätze mit hohem Alkohol-/ Drogenkonsum sind z.B. Treff 8, WK7, Gondelteich, Foucault Gymnasium, Seen [v.a. Jüngere]
„Ich mag den Familienpark am Abend nicht, da sitzt immer die Hoy-Gruppe und trinkt.“
„Treff 8 gehe ich nicht gern hin, da pöbeln Alkoholiker und pfeifen einem hinterher.“
- Orte mit fehlendem Angebot für junge Menschen z.B. Kufa, Ossi [teils]
„Die Kufa ist eher was für Erwachsene, da geht meine Mutter zu langweiligen Vorträgen.“ / *„Das Ossi mag ganz nett sein für junge Mädels die Tanzen wollen, aber wenn man älter ist eher nichts – die Öffnungszeiten und die Regeln sind zu strikt.“*
- Orte, an denen sie Ausgrenzung erfahren z.B. Ossi, WK10 [vereinzelt]
„Ich war ein paar Mal im Ossi – ist nicht so einladend, Jugendliche stehen draußen und rauchen und es gibt nur Gruppen, in die man nicht wirklich reinkommt.“

NENNUNGEN SCHLECHTE ORTE IN HOYERSWERDA



Beobachtung: Wenig präferierte Jugendräume variieren teils je nach Mindset, sodass teils von Älteren präferierte Plätze von Jüngeren abgelehnt werden durch u.a. starken Alkoholkonsum und Hinterlassen von Müll anderer jungen Personen, dadurch stärkere Angst.



Leben von jungen Menschen mit Migrationshintergrund erscheint aus Sicht der Multiplikator*innen unproblematisch, bei näherer Betrachtung: Mangelnde Inklusion.



Migration als **wenig relevantes und eher abstraktes Thema** unter den Multiplikator*innen. Bei oberflächlicher Betrachtung herrscht Konsens, dass **Integration von Geflüchteten gut funktioniert** u.a. da keine akuten Konflikte wahrgenommen werden.

„Ein/ zwei Jugendliche mit Migrationshintergrund gehen auch in Vereine oder das Ossi.“

„In den Klassen sind sowohl Jugendliche mit Migrationshintergrund als auch ohne Migrationshintergrund.“



ABER: Tatsächliche Inklusion von jungen Menschen mit Migrationshintergrund **geschieht weniger**. Junge Menschen mit Migrationshintergrund **bleiben eher unter sich**, was v.a. auf strukturelle Gründe (z.B. Sammelunterkünfte oder DAZ-Klassen) zurückgeführt wird.

„Auf dem Schulhof sind die schon eher in getrennten Grüppchen, aber die haben eben unterschiedliche Interessen.“

„Es ist schon ein wenig eine Ghettoisierung in der Altstadt trifft man kaum auf Migranten.“



Watch out: Die Situation von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Hoyerswerda wurde hier lediglich von einer Außenperspektive durch Multiplikator*innen beleuchtet. Systematische Erkenntnisse aus einer Innenperspektive, sprich aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund, konnten im Rahmen dieser Studie nicht erhoben werden.



Bei engerem Kontakt zu jungen Menschen mit Migrationshintergrund werden verschiedene Probleme aus Multiplikator*innen Sicht wahrgenommen.

Vielzahl von Problemen, die einer gelungenen Inklusion entgegenstehen (aus Multiplikator*innen Sicht):

• Schwierige institutionelle Rahmenbedingungen:

- Fehlende Begleitung durch Dolmetscher mit diversen Sprachkenntnissen
- Fehlende Einführung in das deutsche Schulsystem: Keine Vorbereitung
„Wir hatten in der Vergangenheit immer das Problem, dass die jungen Menschen dann in die Schule sollten, aber völlig unvorbereitet waren und auch die Eltern nichts wussten.“
- Institutionelle Probleme durch heterogene Bildungsniveaus und beim Erlernen der Sprache
„Wir haben 14-Jährige Schüler, die eigentlich den Stand eines 4. Klässlers haben.“ / „Die Kurse sehr divers zusammengesetzt mit unterschiedlichen Sprachniveaus; Personen, die neu sind und keine Deutschkenntnisse haben, teils auch Analphabeten treffen auf andere, die schon länger da sind und weiter sind.“

• Barrieren im Alltag:

- Hohe Sprachbarriere im Alltag: Scham vor Fehlern
„Sie haben große Angst etwas falsch auszusprechen oder falsches zu sagen und ausgelacht zu werden.“
- Anerkennung von Zeugnissen, Abschlüssen in Deutschland
- Problematische finanzielle Situation, die teils notwendige Ausgaben nicht ermöglicht z.B. Fahrkosten zur Schule
- Zu lange Ausbildungsdauer (3 Jahre)
„Die Personen sind gestresst, weil sie wenig Geld haben und wollen so schnell wie möglich eigenes Geld verdienen, wenn sie einigermaßen die Sprache beherrschen und ein attraktives Angebot bekommen, verlassen sie die Schule.“
- Schwierigkeiten bei der Suche nach Arbeitsstellen
„Es gibt schon noch viele Ressentiments von Unternehmen, wenn sich z.B. eine Frau mit Kopftuch bewirbt – da haben es meist nicht leicht.“
- Diverser kultureller Hintergrund erschwert die Inklusion z.B. Mangelnde Emanzipation von Mädchen/Frauen, untersch. Verständnis von Verbindlichkeiten, Regeln
„Schulpflicht und Krankmeldung muss erklärt werden, Trainings im Verein werden mal besucht, mal nicht.“



Watch out: Die Situation von jungen Menschen mit Migrationshintergrund wurde hier lediglich von einer Außenperspektive durch Multiplikator*innen beleuchtet – wobei auch nur wenige Multiplikator*innen Probleme benennen konnten (Einzelnennungen). Systematische Erkenntnisse aus einer Innenperspektive, sprich aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, konnten im Rahmen dieser Studie nicht erhoben werden.



Die Wahrnehmung vom Leben junger Menschen unterscheidet sich stark. Multiplikator*innen sehen sehr individuelle Probleme, junge Menschen übergreifendere.



WAHRNEHMUNG DER SITUATION VON JUNGEN MENSCHEN IN HOYERSWERDA AUS SICHT VON MULTIPLIKATOR*INNEN (Außenperspektive)

Einzelfälle: Situation von Jugendlichen sehr individuell

„So richtig kann ich jetzt keine Probleme benennen, man muss sehr individuell die Geschichte des Jugendlichen berücksichtigen.“

Typische Jugendprobleme wie Probleme in Schule, mit Eltern, Geschwistern, Freunden

„Das sind meist die typischen Probleme in dem Alter Stress mit den Eltern, keine Lust auf Schule oder Liebeskummer.“



WAHRNEHMUNG DER SITUATION VON JUNGEN MENSCHEN IN HOYERSWERDA AUS SICHT VON JUNGEN MENSCHEN (Binnenperspektive)



Mangel an Repräsentation und Akzeptanz in der Stadt durch u.a. fehlende Plätze für junge Menschen, eingeschränkte Mobilität

Wenig attraktives, förderndes Umfeld durch Miterleben von Alkoholismus, Drogenkonsum, Arbeitslosigkeit und fehlenden Zukunftsperspektiven in der Stadt



Spagat zwischen starker Individualisierung von Problemen und typischen Problemen junger Menschen

Übereinstimmende Beschreibung von grundsätzlichen Problemen: Mangel an Akzeptanz und Ansprache durch die Stadt



Jungen Menschen in Hoyerswerda fehlen Jugendräume, in denen sie sich selbst überlassen sind und andere junge Menschen mit gleichen Interessen treffen können.

Junge Menschen in Hoyerswerda haben drei grundlegende Bedürfnisse, die bislang noch nicht befriedigt werden:



Junge Menschen wünschen sich **diverse Informationskanäle** zu vorhandenen Freizeitangeboten/-aktivitäten.

„Ich weiß gar nicht, was es für Leute in meinem Alter in Hoyerswerda gibt außer Sportvereine – eine Übersicht im Internet oder am Lausicenter wäre gut.“



Jungen Menschen fehlen **freie, selbstverwaltete Räume (drinnen und draußen)**, in denen sie **ohne feste Struktur/ Angebot** und ungestört mit ihrer Peer-Group Zeit verbringen können.

„Es wäre super, wenn es gemütliche Bänke in den Parks oder ein Gebäude mit Außenfläche mit vielen Sitzmöglichkeiten – sowas terrassenartiges gäbe; wo man für sich sein kann oder mit Freunden sein kann.“

„Eine Chillout-Lounge, also ein chilliger Raum zum Abhängen mit bequemen Liegen, Rechnern, gutem Internet – das wärs.“

„Treffen bei schlechtem Wetter ist nicht möglich - freie Räume, wo man einfach so hingehen könnte ohne Angebot, nur zum sitzen, Musik hören oder Film schauen wären super.“



Zudem wünschen sich junge Menschen **mehr Begegnungsorte oder Gestaltungsmöglichkeiten**, in denen sie **Gleichgesinnte mit ähnlichen Interessen treffen** können und sich mit denen austauschen können.

„In Düsseldorf gibt es in manchen Schulen, dass Schüler Clubs gründen können, da könnte man sich austauschen und neue Leute kennenlernen.“

„Ich würde mir eine überdachte Skaterbahn wünschen, da kann man auch noch andere Treffen, die gern skaten.“



Beobachtung: Junge Menschen wissen nicht, wo sie ihre Anliegen unterbreiten sollen, um solche Anliegen vorzutragen.



Wünsche an ein jugendfreundliches Hoyerswerda aus Sicht der 14- bis 16-Jährigen:

Jüngere wünschen sich **zahlreiche Freizeitaktivitäten**, die sowohl in Form eines Vereins oder von der Stadt organisiert sind, sowie Aktivitäten und Räume, in denen sie sich selbst frei beschäftigen können. Zudem besteht der Wunsch **Hoyerswerda freundlicher und gepflegter** zu gestalten.





Wünsche an ein jugendfreundliches Hoyerswerda aus Sicht der 17- bis 20-Jährigen:

Ältere wünschen sich **zahlreiche Räume** in denen sie **selbst frei agieren** können, einander treffen können und miteinander Zeit verbringen können. Zudem wünschen Sie sich, dass **Hoyerswerda gepflegter und gemütlicher** erscheint und die **Sanierung bestimmter Orte** z.B. dem Freizeitkomplex Ost erfolgt.





Für ein jugendfreundliches Hoyerswerda im Sinne der jungen Menschen sind Änderungen in verschiedenen Bereichen nötig – Schwerpunkt: v.a. Stadt- / Freizeitgestaltung.

Junge Menschen wünschen sich Änderungen in verschiedenen Bereichen in Hoyerswerda:

LEBENSGEFÜHL

- **Angenehme Stimmung** in der Stadt: freundlich, nett, positiv, weniger Stress
„Es wäre schön, wenn alle ein wenig freundlicher wären, auch mal nett guten Tag sagen würden.“

SCHULE

- **Modernisierung** in Form von Digitalisierung polarisiert:
 - Wunsch: Glasfaser, Online-Unterricht [v.a. Ältere]
 - Sorge: Zu viel Bildschirmzeit, Kopfschmerzen [v.a. Jüngere]
- **Weiterbildung** von Lehrkräften hinsichtlich Digitalisierung
- **Angenehme Pausenräume** im Schulgebäude für alle Klassen
„Wir müssen aktuell immer raus auch im Winter, nur ältere dürfen drinnen bleiben.“
- **Schulhof als geschützter Raum**
„Auf dem Hof liegen immer Scherben, weil alle auf den Schulhof dürfen, das ist nicht toll.“

STADTGESTALTUNG

- **Sanierung und Modernisierung** von Gebäuden und Infrastruktur z.B. Fahrradwege
„Neue Straßen wären toll, auf dem Pflaster kann man nicht gut Fahrrad fahren und die Häuser könnten auch gepflegter aussehen – nicht so alt und dreckig.“
- **Bessere Anbindung** im ÖPNV
- **Stimmigeres/ einheitliches, angenehmeres, Stadtbild** durch freundliche, helle Farben
„Gerade ist es entweder kunterbunt oder grau – beides nicht toll, sollte viel freundlicher sein.“
- **Neugestaltung der Parks** durch:
 - Anlegen neuer, gesünderer Grünflächen
 - Pflanzen von Bäumen, Büschen, Blumen
 - Helle Beleuchtung in der Nacht
„Laternen sollten alles ausleuchten, damit man sich sicher fühlt.“
 - Saubere Parkbänke, versetzt im Park verteilt für Privatsphäre
 - Spielplätze, Springbrunnen, Teiche, Tischtennisplätze, Plätze zum Grillen etc.
- **Sanierung von Spielplätzen** für Kinder

FREIZEITAKTIVITÄTEN

- **Umfassendes Freizeitangebot** für junge Menschen, zentral erreichbar (auch werktags):
 - Freie Sportangebote: Fußballplätze mit Käfigen, Skateanlage, BMX-Anlage etc.
 - Café / Bar für junge Menschen mit längeren Öffnungszeiten
 - Hippe Freizeitangebote wie Lasertag
- **Altersgerechte Veranstaltungen** u.a. Konzerte
„Die Gebrüder Brecht waren ja dieses Jahr da, aber Konzerte sind sehr selten, meist läuft da nur Schlager.“
- **Freie Räume** für junge Menschen zur freien Entfaltung (ohne feste Vorgaben), sowohl im Außen- als auch im Innenbereich z.B. Graffitiwand, freier Jugendclub



Beobachtung: Es besteht große Bereitschaft sich bei der Neugestaltung der Stadt einzubringen, jedoch benötigen die jungen Menschen sowohl die Organisation durch erwachsene Unterstützer*innen als auch die notwendigen Ressourcen (z.B. Baumaterial).



Identifikation von exakten Jugendgruppen ist schwierig, da ein umfassender Überblick fehlt – Gruppengrenzen sind durchlässig und wenig manifest. Gruppen als Möglichkeitsräume für Anbindung zu anderen jungen Menschen.

WAHRGENOMMENE GRUPPEN SICHT VON MULTIPLIKATOR*INNEN (Außenperspektive)

Multiplikator*innen haben Schwierigkeiten genaue Gruppen zu benennen, können aber durchaus **diffuse Gruppierungen** ausmachen:

- **Nach Alter:**
 - 12- bis 13-Jährige „laufen in der Stadt rum, pöbeln Leute an und hören laut Musik“
 - 18- bis 20-Jährige „etwas gesitteter, trinken im Park und rauchen Cannabis“
- **Nach Einstellung:**
 - Rechte Gruppierungen: meist nicht spezifisch ausmachbar, da relativ latent, Übernehmen der Meinung aus dem sozialen Umfeld
Außer: Hoy-Gruppe – Konservatives bis rechtes Gedankengut, Weitere bekannte rechte Gruppe: Weiter rechts verortet, unterstützt AFD, Beteiligung an Spaziergängen, sehr aktiv zur Wahl
 - Fußball Ultras meist aus Dresden, aber auch vor Ort
 - Linke Gruppierungen: Kleine Gruppen, kaum wahrnehmbar in der Stadt
- **Nach Unterstützung, die sie von Eltern bekommen:**
 - Engagierte: meist besser gebildet, bekommen viel Unterstützung von Eltern
 - Abgehängte/ Wenig Interessierte: weniger gut gebildet, bekommen kaum Unterstützung, große Überforderung/Frustration

WAHRGENOMMENE GRUPPEN SICHT VON JUNGEN MENSCHEN (Binnenperspektive)



Junge Menschen attestieren **viele Jugendgruppen je nach Interessen**, haben aber keinen Überblick über Gruppen außerhalb ihres Freundeskreises.

Ausnahme: **Hoy-Gruppe** – Größere Gruppe von Personen im Alter von ca. 14 bis 21 Jahren (schätzungsweise 100 bis 200 Leute), wahrgenommene Einstellung: konservative bis rechte Gesinnung, homophob, frauenfeindlich

„In Hoyerswerda ist die größte Gruppe die Hoy-Gruppe, die treffen sich am Foco oder im Familienpark zum Trinken, das ist eben die coole Gruppe, da möchten viele dazugehören, um cool zu sein.“



Beobachtung: Weniger als ein Drittel der Multiplikator*innen konnten Gruppierungen abseits von Altersgruppen benennen. Die Wahrnehmung rechter Gruppierung ist sehr gering ausgebildet.



JUGENDARBEIT UND ANGEBOTE IN HOYERSWERDA



Jugendarbeit aus Sicht der Multiplikator*innen hat einen Wandel erfahren und wird zunehmend als sehr herausfordernd empfunden.

Jugendarbeit als komplexe Beschäftigung, die nicht singulär die bildende Arbeit mit Jugendlichen umfasst, sondern auch Umgang mit deren Problemen, Betreuung des sozialen Umfeldes der Jugendlichen und administrative Aufgaben.

Allgemein wird ein Wandel in der Ausübung der Jugendarbeit wahrgenommen:

In den **90-er Jahren** große **Präsenz in der Stadt** und mehr **Nähe und Fokus auf die Jugendlichen**, deren Einstellungen und Bedürfnisse sowie großes Engagement vieler Menschen, die sich mit Leidenschaft in der Jugendarbeit betätigen. Allerdings auch negative Konnotation von Sozialarbeit.

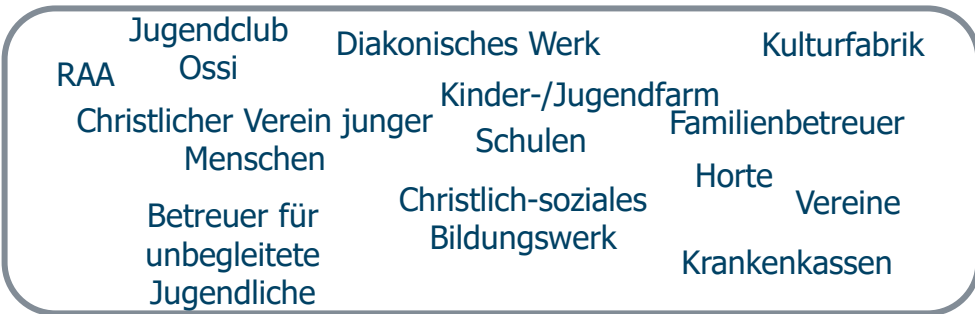
Heutige Jugendarbeit ist weitaus akzeptierter (weniger negativ konnotiert), wird jedoch als **herausfordernder** wahrgenommen: zum einen aufgrund **gesamtgesellschaftlicher Veränderungen** (starke Polarisierung der Gesellschaft in Themen wie Migration und Corona-Pandemie) und aufgrund von **geänderten Rahmenbedingungen**:

- Geringere Kapazitäten durch
 - Gestiegenen Arbeitsumfang, Belastung/ Arbeitsdruck
„Früher hatte man einen spezifischen Bereich, heute muss man weitaus mehr Jugendliche betreuen und hat deswegen einfach weniger Zeit – da merkt man auch, dass die Nähe nicht mehr so ist wie früher.“
 - Fehlendes Personal in der Jugendarbeit v.a. jüngere Personen
„Es müssten sich mehr Personen in der Jugendarbeit beteiligen v.a. auch jüngeres Personal, die mitunter die Jugendlichen besser abholen können und auch fitter sind.“
- Mangel an finanziellen Ressourcen
„Die finanziellen Probleme sind enorm, man möchte den Jugendlichen was bieten, aber muss auch auf das Budget vom Verein und das der Jugendlichen achten.“
- Geringere empfundene Präsenz – nicht nur seit Corona [teils]
„Man schafft es gar nicht so richtig bei den Jugendlichen zu sein z.B. auch da zu sein wo sie sind, da ist einfach die Zeit zu knapp.“
- Gefühl des nachlassenden Berufsethos in der Jugendarbeit [teils]
- Fehlender Respekt gegenüber jungen Menschen von Erwachsenen [teils]
„Die Jugend wird zu wenig in der Stadt beteiligt und Beteiligungen wie der Jugendstadtrat, werden nicht unterstützt und nicht gehört.“



Aus Multiplikator*innen- Sicht gibt es ein breites Angebot für junge Menschen, was jedoch nicht auf breites Interesse stößt; Mangel an selbstorganisierten Angeboten.

EINRICHTUNGEN/ (EXTERNE) PARTNER FÜR JUGENDARBEIT (Auswahl der Multiplikator*innen)



ANGEBOTE FÜR JUNGE MENSCHEN (Auswahl der Multiplikator*innen)



Multiplikator*innen nehmen **zahlreiche und breitgefächerte Angebote für junge Menschen** wahr, erleben jedoch auch, dass Angebote meist nur stark engagierte oder je nach Thema interessierte junge Menschen ansprechen.

Als **Grund für geringe Teilnahme** wird vermutet:

- Fehlende Bekanntheit
„Man erreicht Jugendliche heute nicht mehr unbedingt mit Flyern oder Zeitungsanzeigen – viele wissen nichts von Angeboten.“
- Starker Fokus auf Leistung in der Schule
„Früher haben sich Jugendliche immer noch außerhalb der Schule engagiert, heute starker Druck gute Leistung in der Schule zu haben.“
- Desinteresse an bildenden, leistungsorientierten außerschulischen Aktivitäten
„Jugendliche verspüren heute einen enormen Druck und wollen in ihrer Freizeit nicht noch mehr Leistung erbringen müssen, sondern einfach abschalten.“
- Schüchternheit bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund
„Jugendliche mit Migrationshintergrund haben Angst wegen ihrer Sprachkenntnisse ausgelacht zu werden oder allein zu sein und da im Fokus zu stehen.“

Allgemein wird ein **Mangel an freien, selbstorganisierten Räumen**, um sich selbst auszuprobieren oder zu verwirklichen, attestiert.

„Es fehlt an Raum für eine gewachsene, selbstorganisierte Jugendszene – die jungen Menschen zwischen 18 und 27 ziehen meist weg.“



Das Angebot von Veranstaltungen für junge Menschen wird als sehr gering empfunden – Interesse an strukturiertem Angebot außerhalb der Schule gering.

Junge Menschen haben das Gefühl wenig von der Stadt wahrgenommen zu werden, was sich vor allem durch eine empfundene Begrenztheit an Angeboten speziell für Jugendliche und junge Erwachsene widerspiegelt.

Bei Bekanntheit wird das Angebot für junge Menschen in Hoyerswerda als sehr überschaulich, beschränkt empfunden:

- **Bekannte Angebote:** Zoo, Schwimmbad, Kino, Veranstaltungen in der Kulturfabrik, Sportvereine, schulische AGs, Musikschule, Tanzschule, Jugendclubs in Hoyerswerda und Umgebung, Kinder-/ Jugendfarm, Block-D, Stadtfest
- **Bekannte Angebote** sind meist **wenig ansprechend** aufgrund von:
 - Zu geringer Kapazitäten z.B. Schwimmbad, Freizeitraum in Schule, Jugendclub
„Es gibt einen Freizeitraum in der Schule, aber der ist zu klein für alle.“
 - Wenig ansprechendem Programm z.B. Sportvereine, Kino, Schul-AGs, Jugendclub, Kulturfabrik
„Es gibt zu wenig Vielfalt, im Ossi hat man zu wenige Möglichkeiten, die Kufa hat nur wenige Veranstaltungen, aber die sind alle so politisch verbissen, das ist mir auch zu viel Kultur.“
 - Fehlende Förderung von Jugendangeboten
„Ich habe das Gefühl die Erwachsenenmannschaft bekommt einen Großteil des Budget, wir müssen alles selbst kaufen – die Kleidung, die Bälle.“

ABER: Junge Menschen fühlen sich in ihrem Alltag bereits so ausgelastet, dass sie wenig Interesse an weiteren strukturierten (bildenden) Angeboten haben.

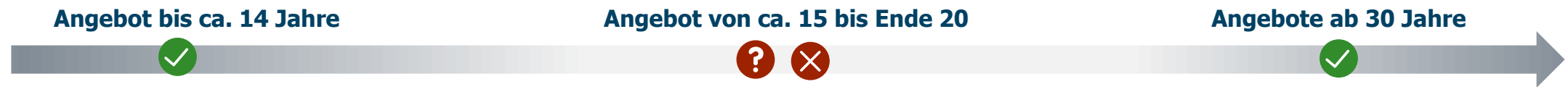
„Um ehrlich zu sein, wollen Leute in meinem Alter nur zuhause chill'n, sich mit Freunden treffen und ab und zu was erleben – mehr muss nicht sein.“



Beobachtung: V.a. Jüngeren (14 bis 16 Jahre) sind nur wenige außerschulische Angebote für junge Menschen in Hoyerswerda bekannt. Ältere schätzen v.a. Jugendclubs und Veranstaltungen außerhalb von Hoyerswerda (z.B. Jugendclubs in der Umgebung, Clubs in Dresden). Auch Multiplikator*innen bestätigen häufig ein Mangel von Angeboten für junge Menschen im Alter von 15 bis Ende 20 Jahren.



Bestehende Angebote treffen sich nicht mit Themeninteressen der jungen Menschen, kein großer Bedarf an strukturierten (bildenden) Angeboten.



AUS SICHT DER MULTIPLIKATOR*INNEN

„Schwer erreichbar für verfasste Angebote, sie haben ein größeres Bedürfnis sich abseits von Erwachsenen zu treffen und ihren Interessen nachzugehen.“



AUS SICHT DER JUNGEN MENSCHEN

„Gefühlt gibt es nur Sportangebote für Jugendliche, aber nicht jeder will in seiner Freizeit Sport machen.“

Beide Gruppen nehmen einen Mangel an differenzierten Angeboten für 15- bis Ende 20-Jährige wahr.



Für künftige Jugendarbeit besteht der Wunsch von besseren Rahmenbedingungen für Multiplikator*innen und mehr bedürfnisorientierte Angebote für junge Menschen.

Konkrete Wünsche von Multiplikator*innen für zukünftige Jugendarbeit



Bessere Rahmenbedingungen:

- Verstärkung des Personal in der Jugendarbeit (v.a. mehr Sozialarbeiter*innen)
„Es braucht einfach mehr Personal, um wirklich auch mehr Verbindung und Nähe zu den Jugendlichen zu schaffen und auch frischen Wind.“
- Mehr Freiräume in der Umsetzung der Arbeit
- Größere finanzielle Unterstützung von Jugendarbeit: bei Vereinen/ Einrichtungen und direkt für junge Menschen
„Die finanzielle Unterstützung sollte größer sein, dass man auch mehr bieten kann, aber auch Vergünstigungen für junge Menschen oder auch Gutescheine oder unbürokratische Zuschüsse für z.B. die Fahrtkosten würden helfen.“



Bessere, bedürfnisorientierte Ausgestaltung der Jugendarbeit:

- Mehr Jugendarbeit auf Augenhöhe: Stärkere Beteiligung von jungen Menschen
„Man muss das alles mehr mit den Jugendlichen machen, nicht nur für die Jugendlichen.“
- Aktivere Jugendarbeit mit niedrigschwelligen Angeboten
„Man muss mehr auf der Straße unterwegs sein und mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen.“
- Ansprechende Ausgestaltung der Angebote im Sinne der jungen Menschen durch u.a. Abholen der jungen Menschen bei deren relevanten Themen
„Man muss die jungen Leute auch bei Themen abholen, die sie wirklich betreffen und interessieren.“
- Stärkeres Zusammenführen der jungen Menschen durch u.a. schulübergreifende Angebote [teils]



Direktere Ansprache junger Menschen:

- Stärkere Kommunikation (z.B. Werbung) für Jugendangebote um Bekanntheit zu schaffen u.a. in Schulen
- Präsenz in Social Media stärken [teils]
„Ich bin dafür Social Media zu demokratisieren, man muss es schaffen, das Angebot dorthin zu bringen, wo die Jugendlichen wirklich sind.“

Hoyerswerda als Stadt wird sehr ambivalent wahrgenommen und als ein weniger ansprechender Ort für Jugendliche und junge Erwachsene empfunden.

Junge Menschen kritisieren eine fehlende Anpasstheit der Stadt an Bedürfnisse von jungen Menschen (z.B. fehlende Jugendräume, flexibles ÖPNV-Angebot) und mangelnde Zukunftsperspektiven. Zudem wird der Verfall der Stadt in Form von sanierungsbedürftiger Infrastruktur (Wohngebäude, Mobilität, Parks, Spielplätze) und ein starker Alkohol-/Drogenkonsum problematisiert.

Präferierte Plätze sind abhängig vom Alter der jungen Menschen, wobei alle Rückzugsorte für sich und die Peergroup suchen. Ungepflegte oder unsicher empfundene Orte sowie Orte mit zu starken Strukturen sind weniger präferiert.

Jüngere schätzen ruhige Orte, in denen sie ungestört mit ihrer Peergroup sind, wie auch teils Orte mit Strukturen und Regularien an denen sie Interessen nachgehen können. Ältere hingegen legen großen Wert auf Räume, in denen sie sich selbst organisieren können. Orte, die als weniger ansprechend empfunden werden, sind v.a. ungepflegte, als unsicher empfundene Plätze, sowie Orte mit starken Regularien, Strukturen, Angeboten.

Junge Menschen in Hoyerswerda empfinden ein beschränktes Angebot speziell für Jugendliche und junge Erwachsene.

Bereits bekannte Angebote sind meist wenig ansprechend. Allerdings besteht meist auch nur ein geringes Interesse an strukturierten Angeboten zur Bildung abseits der Schule.

Aus Multiplikator*innensicht wird Jugendarbeit zunehmend als Herausforderung empfunden v.a. aufgrund von strukturellen Rahmenbedingungen. Wunsch nach stärkerer Unterstützung und einer an den jungen Menschen ausgerichteten, einbeziehenden Jugendarbeit groß.

Aktuelle Jugendarbeit ist v.a. durch zunehmende strukturelle Rahmenbedingungen wie z.B. hoher Kostendruck, zu wenig Personal, stark regulierte Arbeitsstrukturen und damit teils schwindenden Berufsethos geprägt. Dennoch gilt Jugendarbeit aus Multiplikator*innensicht als unabdingbar und sehr wertvoll für die jungen Menschen in Hoyerswerda. Weswegen der Wunsch einer Förderung/ Stärkung der Jugendarbeit offenbart wird.

AGENDA

Hintergrund und Methode

Leben und Alltag junger Menschen

Hoyerswerda aus Sicht junger Menschen

› **DEMOKRATIEERLEBEN JUNGER MENSCHEN**

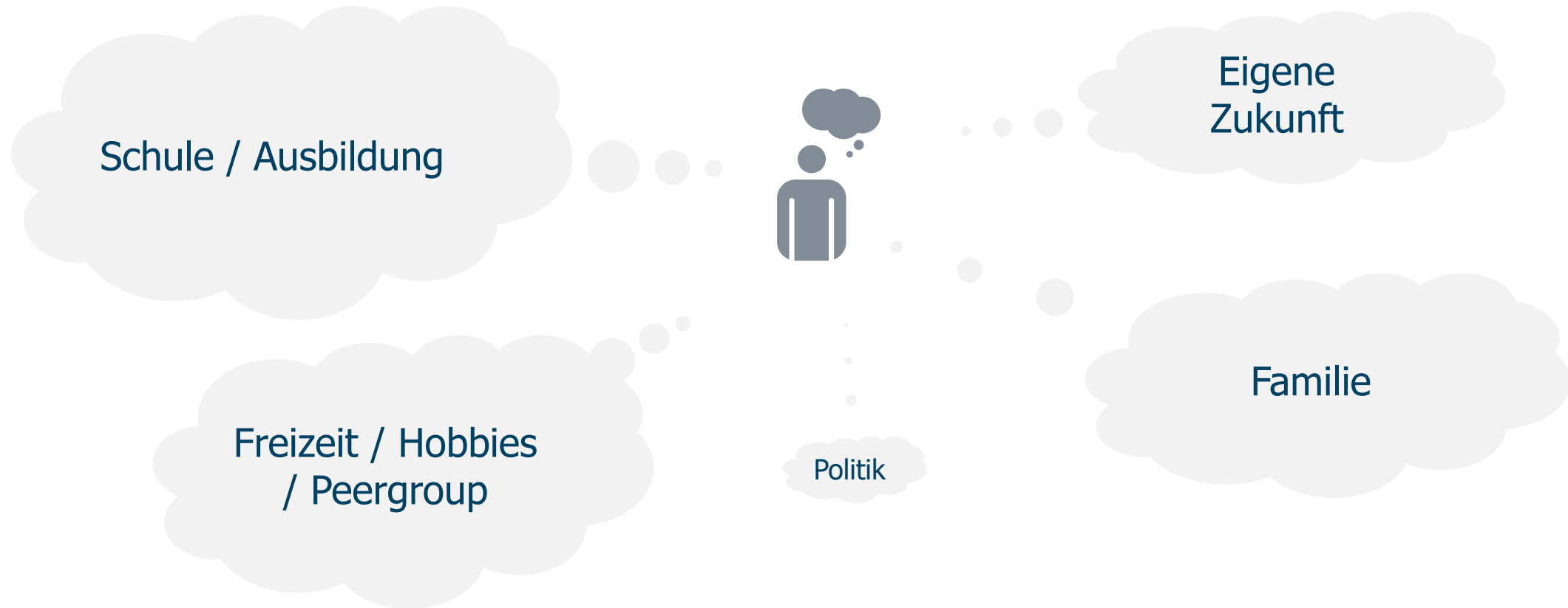
Fazit und Empfehlung

Anhang





Im Vergleich zu anderen Alltagsthemen und Lebensbereichen spielt Politik im Alltag der jungen Menschen nur eine marginale Rolle.





Demokratie wird mehrheitlich positiv und erstrebenswert angesehen. Jedoch ist das Wissen um demokratische Prinzipien noch rudimentär.



POSITIVE ASPEKTE

Wichtiges staatliches System; beste Herrschaftsform

Meinungsfreiheit
„Jeder darf das vertreten was man will.“

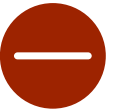
Repräsentative Demokratie
„Mehrere Verwalter eines Landes und das Volk wählt und die treffen dann Entscheidungen für das Volk.“

Mitbestimmungsmöglichkeit im Hinblick auf politische Entscheidungen [teils]
„Jede Stimme gleich viel wert.“ / „Normale Leute wie ich und meine Familie dürfen mitreden.“

Gleichberechtigung von allen Menschen [vereinzelt]



NEGATIVE ASPEKTE



Fehlende Wahlbeteiligungsmöglichkeit von U18-Jährigen [vereinzelt]
„Wir dürfen nicht wählen, obwohl es auch um unsere Zukunft geht.“

Mehrheitsentscheidungen können gegen eigene persönliche Meinung fallen [vereinzelt]
„Wenn die Mehrheit es anders will, als ich, dass ist es blöd.“

Fehlendes Wissen zu Demokratie [vereinzelt]
„Ich kann mit dem Begriff nichts anfangen, weil wir das noch nicht in der Schule hatten.“ [14-Jährige]



Junge Menschen nehmen Demokratie als eine gute und wichtige Staatsform war, bleibt in ihrem Verständnis jedoch oft recht diffus und sehr rudimentär.



Junge Menschen äußern nur sehr vereinzelt Nachteile, die sich v.a. auf die mangelhafte Repräsentation ihrer Altersgruppe beziehen





Insgesamt wird Politik sehr diffus und eher negativ wahrgenommen: Etwas, was wenig greifbar, nicht beeinflussbar und daher für einen wenig relevant ist.



VERSTÄNDNIS

„Gemeinschaftliche Entscheidungen - Einigungen, Verträge, Projekte.“

„Herrschaftsformen, wie Diktatur, Anarchie etc. Wir haben gerade eine Demokratie.“

„Führung der Stadt durch den Bürgermeister, Entscheidungen, die für die Stadt getroffen wurden.“

„Weiß nicht viel darüber, weil wir das noch nicht in der Schule haben: **AfD, SPD, die Grünen, die Linke, Gleichberechtigung**, z.B. findet ich es "nicht so toll", dass Frauen für die gleiche Arbeit weniger Geld bekommen als Männer.“

„Keine Ahnung: **Coronapolitik**, dass Polen **Asylanten** nach Deutschland verkauft, **Mehrwertsteuer**, die **Wahl für Bundessprecherin [Bundeskanzlerin]**.“



Diffuses, teils sehr punktuell Wissen

BEWERTUNG



„Politik ist schon wichtig, aber in meiner Situation noch nicht so wichtig.“

„**Super wichtig**, ohne Politik würde es auch keine Gesetze geben, Alles würde schief laufen. **Super Möglichkeit, um was zu erreichen** in der Gesellschaft.“

„Langweilig, nicht essentiell für mein Leben.“

„Etwas **worauf ich keinen Einfluss habe.**“ / „Interessiert mich nicht, **werde eh nicht gehört**, wenn ich was zu sagen habe.“

„**Schlipsträger, die oben sitzen und bestimmen und nicht die Konsequenzen tragen**, wenn was schief geht.“

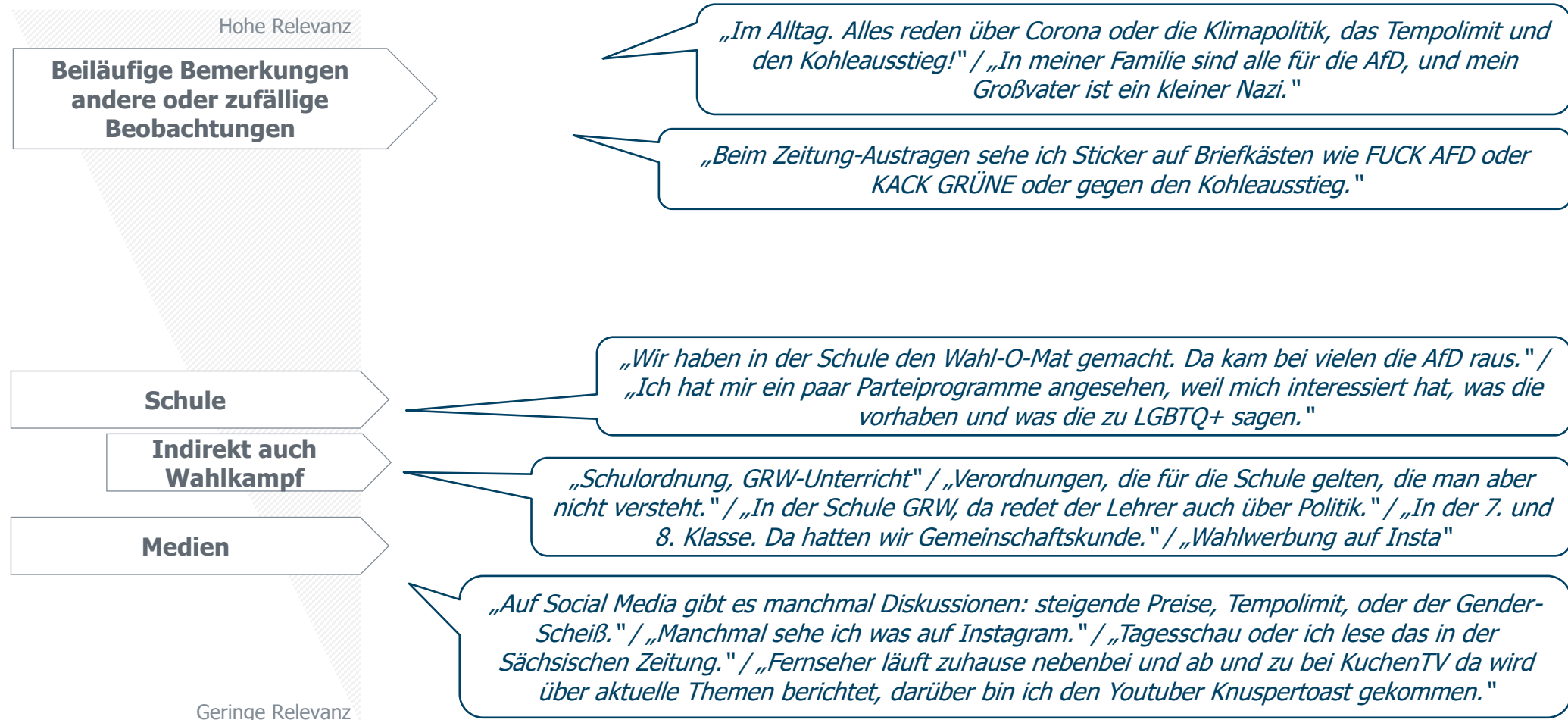
„Coronapolitik: 1000 **Gipfeltreffen ohne Beschlüsse.**“

„Nicht gut, dass **AfD hier so weit vorne** ist. Ich finde es blöd, in Sachsen zu leben, weil hier die AfD so stark ist und viele denken dass du automatisch auch AfD -Wähler oder rassistisch bist.“

Mehrheitlich negative Wahrnehmung von Politik und politischen Akteuren



Eher punktuelle, beiläufige Begegnung von politischen Themen: Wahrnehmung politischer Themen ist oft zufallsgetrieben, implizit und abhängig von der jeweiligen Informationsblase.



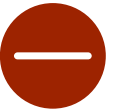


Wenig explizite Erfahrungen mit Politik. Die meisten Politikerfahrungen sind implizit und beiläufig und meist negativ konnotiert.

+ POSITIVE ERFAHRUNGEN

- Punktuelle Thematisierung im GRW-Unterricht
„In GRW diskutieren wir manchmal über Themen.“
- Umfrage unter Jugendlichen im Vorfeld der Bürgermeister-Wahl [vereinzelt]
„Wir haben in der Schule eine Fragebogen bekommen was in Hoyerswerda passieren soll, wo investiert werden soll. Ich fand es ganz gut, dass wir auch mal ein Mitbestimmungsrecht hatten, was so zur Debatte steht.“
- Im Vorfeld zur Bundestagswahl [vereinzelt]
„Da gab es so eine Veranstaltung. Die hieß „Wählen gehen.“ Das war okay, aber in meinem Alter sollte einen Politik noch nicht interessieren.“ [14-Jährige] | „Die Grünen haben Kreide und Knete verschenkt. Das fand ich cool und zeigt, dass sie sich um die jungen Wähler Gedanken gemacht haben. Die CDU hatte nur so lahme Kulis, die auch jede Omi geschenkt bekommt.“
- Mitarbeit im Jugendstadtrat [vereinzelt]
„Da habe ich erste Erfahrungen sammeln können was politische Entscheidungsfinden angeht, wie zum Beispiel Zeiten und Fristen einhalten bei Satzungsänderungen.“

NEGATIVE ERFAHRUNGEN



- Beiläufige Bemerkungen von Erwachsenen und schlechtes allgemeines Meinungsklima in der Stadt z.B. zu Corona, Klimapolitik, Flüchtlingsproblematik
- Corona-Politik: [breite Mehrheit]
 - Beschränkungen zu Lasten junger Menschen
 - Strafen für Übertretung von Corona-Regeln
„Ich musste während des Lock-Downs zweimal Strafe zahlen. Das eine Mal haben wir nur abends einem Freund geholfen, der mit seinem Auto liegen geblieben ist. Das andere Mal hatten wir uns mit unseren Autos getroffen. Ich habe das Gefühl, dass die es auf mich abgesehen haben.“
- Lehrer mit extremen politischen Meinungen in Sachen Corona [vereinzelt]
- Kontaktaufnahme mit Fraktionen im Gemeinderat [Jugendstadtrat, vereinzelt]
„Die CDU hat uns nur teilweise an ihrer Sitzung teilnehmen lassen. Die AfD wollte bei ihrer Fraktionssitzung uns gar nicht dabei haben. Zu unserer Podiumsdiskussion hat die AfD auch als Einzige keinen Vertreter geschickt.“



Bedingtes Interesse junger Menschen für politische Themen. Themen müssen alltagsnah, verständlich sein oder im Interessenbereich der jungen Menschen.



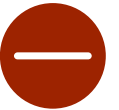
MOTIVATOREN

- Thematische Relevanz
„Klimawandel“ / „Braunkohleausstieg“ / „Digitalisierung in der Schule“ / „LGTBQ+ und Feminismus sind mir sehr wichtig. Nächstes Jahr möchte ich mit meiner Freundin zum CSD nach Berlin fahren.“
- Gefühl, als junge Menschen politisch vertreten zu werden oder selbst mitzubestimmen
„Würde mich schon interessieren, wenn sich jemand für Jugendliche einsetzt oder meine Interessen vertritt.“ / „Ich würde mir wünschen, dass Jugendliche mehr mitbestimmen dürfen, z.B. in der Schule, und dass wir schon ab 16 Jahren wählen dürfen.“
- Generelles Interesse, Politik zu verstehen [teils]
„Würde mich nicht in meiner kompletten Freizeit damit beschäftigen, hätte aber gerne mehr Ahnung, was da abläuft.“
- Wahlrecht: Beteiligung an Wahlen
„Wenn ich wählen dürfte, würde ich mich mehr damit befassen.“



Junge Menschen bei ihren Themen abholen und Möglichkeiten zur Mitbestimmung bzw. Mitgestaltung aufzeigen

BARRIEREN



- Überlastung mit anderen Themen
„Ich habe gerade nicht den Kopf, mich mit so etwas zu befassen.“
- Politik als abstrakter Bereich mit uninteressanten Themen
„Langweilig. Viele Themen interessieren mich einfach nicht.“
- Fehlendes Wissen über Politik
„Ich bin nicht so informiert darüber, kenne mich nicht so aus im System. Wäre schon interessant zu wissen was ich machen kann.“ / „Keine Ahnung, dazu weiß ich einfach zu wenig.“
- Unwissen über Möglichkeiten, sich politisch zu engagieren
„Ich würde gern bei den Grünen oder der Linken mitarbeiten, aber ich weiß nicht, wie und wen ich da fragen soll.“

Unwissenheit und Unsicherheit hinsichtlich eigener Kompetenz und politischer Beteiligungsmöglichkeiten abbauen





Geringes Interesse junger Menschen für Politik aus Sicht der Multiplikator*innen durch fehlenden Überblick und wenig greifbarer Politikerfahrungen.

Großes, aus Multiplikator*innensicht wahrgenommenes, politisches Desinteresse von jungen Menschen, obwohl eine Beschäftigung mit politischen Themen durchaus erfolgt.

Als Hauptgründe für Desinteresse: Geringe politische Vorbildung und wenig persönliche Erfahrungen mit Politik

- Fehlendes Erfassen von Zusammenhängen
- Fehlendes Gespür für die Parteien (Werte, Positionen)
„Im Gespräch mit jungen Menschen zeigt sich, dass sie nur einzelne Positionen kennen z.B. dass die Grünen für den Braunkohleausstieg sind und die AFD dagegen, aber haben nicht das gesamte Bild.“



Aufgrund von geringer politischer Vorbildung hohe Empfänglichkeit für einfache, prägnante Slogans.

Teils auch **vereinfachte Argumentationsmuster** unter jungen Menschen vertreten, die nach Meinung der Multiplikator*innen **von anderen Personen übernommen** wurden und kritische Einstellung zu Politik erzeugen:

- **Sozialer Neid**
„Ausländern nehmen alles weg, Arbeitsplätze etc.“
- **Aktuelle politische Entscheidungen**, die den Alltag von jungen Menschen oder den der Menschen im unmittelbaren Umfeld betreffen
z.B. Corona-Politik, Umweltpolitik, Strukturwandel
„Die machen die Region kaputt, wenn der Braunkohleausstieg wirklich passiert.“
- **Protesteinstellung ggü. aktueller politischer Führung**
„AFD als Protestpartei“
- **Nostalgie**
„Früher war alles besser.“
- **Deutscher Stolz:** Empfinden von Verlust deutscher Kultur
„Ausländer sprechen in ihrer Sprache, hören ihre Musik, das finden sie nicht gut.“



Watch Out: Argumentationsmuster basierend auf der Beobachtung von weniger als einem Drittel der Multiplikator*innen.



Schule, Familie und Peergroup werden vermeintlich als nahezu politikfreie Räume wahrgenommen. Politische Einflüsse wirken eher zufällig und diffus. Beschäftigung eher nur mit einzelnen ausgewählten Themen.

<p>FAMILIE</p> <ul style="list-style-type: none"> • [Mehrheit]: Politik selten Thema für Gespräche, eher beiläufige Bemerkungen • [Vereinzelt]: Gespräch mit Eltern oder Geschwistern über Politik und aktuelle Themen • [Vereinzelt]: offene Differenzen in (bestimmten) politischen Fragen 	<p>SCHULE</p> <ul style="list-style-type: none"> • [Mehrheit]: Im Unterricht wenig thematisiert: selten Diskussionen zu politischen Themen • [Teils]: negative Erfahrung mit Kontroversen • [Vereinzelt]: Lehrer äußern persönliche Skepsis, z.B. zu Corona und den Corona-Regeln
<p>PEERGROUP</p> <ul style="list-style-type: none"> • [Mehrheit]: selten Austausch zu politischen Themen; Tendenz, politische Meinungsverschiedenheiten auszuklammern • [Teils]: Austausch mit engen Freunden, meist im direkten persönlichen Gespräch 	<p>MEDIEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • [Mehrheit]: kaum bewusster Nachrichtenkonsum • [Teils]: zufällige Beschäftigung mit vorgeschlagenen Themen auf Instagram und TikTok • [Teils]: gezielter Konsum zu ausgewählten Themen, v.a. im Internet und Social Media (z.B. LGBTQ+, Klimawandel)
<p>Polarisierte politische Stimmung in der Stadt: v.a. zu Corona, Kohleausstieg, Zuwanderung, Parteien</p>	





Relevant sind v.a. Themen, mit direktem Bezug zum Alltag der jungen Menschen. Die Meinungen dazu entstehen oft wenig bewusst und wenig gefestigt.





Die Mehrheit kann die Politik auf kommunaler Ebene nicht einschätzen. Bei den wenigen, teils sehr punktuellen, teils sehr diffusen Bewertungen überwiegt die Kritik.

+ POSITIVE WAHRNEHMUNG

- Bessere Situation als in der Umgebung, v.a. in Bezug auf Schulsituation und rechte Tendenzen [vereinzelt]
„Hier ist es besser als in Bautzen, v.a. was die Schulen angeht.“ / „Es gibt nicht so viele Rechtsextreme wie in der Umgebung, z.B. in Lohsa.“

NEGATIVE WAHRNEHMUNG

- Klimapolitik zulasten der Menschen
„Hier gibt es zu viele Grüne und eine übertriebene Klimapolitik, z.B. der Braunkohleausstieg.“
- Zu wenig Angebote für junge Menschen [teils]
- Schlechter Ruf der Stadt [vereinzelt]
„Hoyerswerda wird als Nazistadt abgestempelt.“



Beobachtung: Die Mehrheit kann die Politik in Hoyerswerda nicht einschätzen.



Auch zur Politik in Sachsen können die meisten wenig sagen. Unter den wenigen Bewertungen überwiegen ebenfalls negative Stimmen.

+ POSITIVE WAHRNEHMUNG

- Corona-Politik [teils]
„Klar geregelte Corona-Politik mit 2G und so.“ / „Drei mal testen pro Woche in der Schule. Da fühle ich mich sicherer.“ / „Corona-Regeln sind in Sachsen klarer als im Rest von Deutschland.“



- NEGATIVE WAHRNEHMUNG

- Wirtschaftslage und Lohnniveau
„Uns geht's schlechter als im Westen. Dort verdient man mehr.“
- Umgang mit Migranten und Flüchtlingsproblematik
„Der Rassismus in Sachsen.“ / „Ausländer, die nicht arbeiten.“ / „Belarus lacht uns aus.“
- Ausstieg aus der Braunkohle
„Ich würde mich eigentlich als links bezeichnen, aber der Braunkohleausstieg geht zu weit, da hängen super viele Arbeitsplätze in der Region dran.“
- Politische Stärke der AfD [teils]
„Die AfD ist viel zu stark. Ich weiß nicht, wer die wählt.“
- Aktuelle Corona-Politik
„Jetzt schließen auch die Weihnachtsmärkte.“

Beobachtung: Die Hälfte der Befragten hat zur Politik in Sachsen keine Meinung.

Methodischer Hinweis: Die Interviews fanden kurz nach einer generellen Verschärfung der Anti-Corona-Maßnahmen in Sachsen unter dem Eindruck stark gestiegener Inzidenzen gerade auch im Landkreis Bautzen statt.



Auf Bundesebene wird die Politik v.a. an der aktuellen Coronapolitik und der zukünftigen Klimapolitik gemessen. Auch hier fällt die Einschätzung meist schwer und insgesamt eher negativ aus.

+ POSITIVE WAHRNEHMUNG

- Merkels Politik [vereinzelt]
„Frau Merkel ist schon in Ordnung.“ / „Die Politik von Frau Merkel finde ich eigentlich gut.“
- Generelle Zufriedenheit [vereinzelt]
- Gesetze zu Gleichstellung gleich-geschlechtlicher Paare [vereinzelt]
„Dass gleichgeschlechtliche Paar nun auch Kinder adoptieren dürfen.“



- NEGATIVE WAHRNEHMUNG

- Corona-Politik
„Der schlechte Umgang mit Bürgern, das zeigt sich jetzt auch in der Coronakrise.“ / „Das ständige Hin und Her und Durcheinander bei den Corona-Regeln.“ / „Der Corona-Schwindel mit den Impfungen.“
- Klimapolitik
„Fehler beim Braunkohleausstieg, nur noch E-Autos und alles soll nur noch Bio sein.“ / „Ich wäre eher für Fleischverzicht als für den Ausstieg aus der Braunkohle.“ / „Hohe CO₂-Steuer.“
- Rassistische Stimmung gegen Ausländer [vereinzelt]



Multiplikator*innen verstehen ihren Bereich der Jugendarbeit meist als wenig politisch und erleben kaum bis keine kritischen Situationen.



Relevanz politischer Bildung in der Jugendarbeit (Sicht von Multiplikator*innen):

- **Starke Polarisierung der Relevanz von Politik, politischer Bildung in Jugendarbeit:**
 - **Weniger bedeutsam** – erscheint kaum als Teil des Erziehungs- und Bildungsauftrags [mehrheitlich]
Politische Bildung wird meist nur in Form **punktuellem programmatischer Angebote** gedacht.
„Politik ist ein Thema, aber nicht alles – die müssen wissen wie man eine Steuererklärung macht, wie man einen guten Job bekommt – Politik ernährt einen nicht, die haben ganz andere Probleme.“
 - **Bedeutsam im direkten Austausch mit jungen Menschen:** Praktizieren von politischer Bildung im Alltag [vereinzelt]
„Die Jugendlichen schnappen heutzutage was in Social Media auf und dann muss man erstmal drüber reden und das richtig stellen.“
- Eigener **professioneller Fokus** auf dem/der Jugendlichen als **Individuum**: abweichendes Verhalten, soziale Konflikte werden als individuelle Herausforderungen gesehen, z.B. im Rahmen der Adoleszenz, individueller sozialer oder kulturelle Probleme.
„Die Probleme bei der Integration von Jugendlichen mit Migrationserfahrung liegen v.a. in Sprachproblemen, dem teilweise deutlich geringeren Bildungsniveau und darin, dass sie und ihrer Eltern grundlegende Schulregeln nicht kennen.“ / „Viele Jugendliche bei uns bringen eine schwere Schulbiographie mit, einige kommen auch schwierigen Familienverhältnissen.“
- **Geringe Relevanz von Ausgrenzung, Rassismus, Gewalt und rechte Tendenzen** nach eigenen Aussagen: Keine wahrgenommenen Anhaltspunkte oder nur äußerst wenige Ausnahmefälle
„Ich weiß von keinem einzigen Fall von Rechtsextremismus an unserer Schule.“ / „Natürlich geraten Jungs schonmal aneinander, aber das hat immer sehr individuelle Gründe.“ / „Es gibt ausländische Jugendliche, die aggressives Verhalten zeigen, aber das liegt daran, dass sie traumatisiert sind.“ / „Bei uns gibt es nur wenig Kinder mit Migrationshintergrund. Die bleiben meist unter sich, weil sie einfach andere Interessen haben als die anderen.“



Aktuell bestehen schwerwiegende Barrieren für (politisches) Engagement, mögliche Treiber sind teils durch negative Motive begründet.



MÖGLICHE TREIBER/ THEMEN

- **Frustration** innerhalb bestimmter Themen als hoher Treiber u.a. Corona-Politik, Umwelt-Politik, Strukturwandel
WATCH OUT: Atmosphäre der Beteiligung nicht unbedingt positiv, da aus negativen Emotionen erwachsen
- **(Mit-)Gestaltung der eigenen Region** u.a. Bestimmen der Zukunft der Region
- **Gewachsenes Bewusstsein**, dass junge Menschen etwas bewegen können z.B. durch Friday for Future-Bewegung oder Wahlrecht ab 16



MÖGLICHE FORMEN DER BETELIGUNG

- **Gesteigertes Informationsinteresse befriedigen durch:**
 - Auseinandersetzung mit Parteien, Parteiprogrammen
 - Besuch von Informationsveranstaltungen (in der Schule organisiert), in denen frei Fragen an z.B. Parteien, Bürgermeister etc. gestellt werden dürfen
- **Befragung von Parteien, Politiker*innen** zu bestimmten Themen
„Wenn man mit Politikern wie dem Bürgermeister ins Gespräch können könnte und fragen könnte, wieso bestimmte Sachen so gemacht werden.“
- **Austausch in Interessengruppen:** Besprechen des Status-Quo, Planung von Projekten



MÖGLICHE UNTERSTÜTZER*INNEN

- **Eigenes soziales Umfeld:** Familie, Freunde, Verwandte
- **Ggf. berühmtere Personen (Influencer)**
- **Stadt Hoyerswerda:** Stellen von Räumlichkeiten zum Treffen



AKTUELLE BARRIEREN

- **Allgemeines Gefühl der Ohnmacht** – „Ich kann ehe nichts machen.“
- **Sorge: Umfangreiche Politikkenntnisse notwendig für Engagement**
„Schwierig einen Fuß in der Politik zu fassen, da muss man enorm viel Wissen haben, das habe ich nicht und bin dann auch zu faul.“
- **Unbehagliche Gefühle**
 - Gefühlte fehlende Reife für politische Beteiligung
„Ich fühle mich noch nicht alt genug, dass ich da mich irgendwie beteiligen kann.“
 - Sorge: Hoher Öffentlichkeitsfaktor
„Ich will nicht im Mittelpunkt stehen und habe Angst, dass ich dann für meine Meinung kritisiert oder gar bedroht werde.“
- **Fehlende Kontinuität/ Verbindliches Engagement** durch:
 - wenig freie Zeit im Alltag
„Jemand macht mal was, dann geht das im Alltag wieder unter.“
 - Wegzug für Studium/ Ausbildung
- **Unwissen** über Prozesse – „Ich wüsste gar nicht, wie ich das umsetzen soll.“



Positive Formen politischer Beteiligung/ Bildung sind vor allem Aktivitäten, in denen junge Menschen selbst aktiv werden können oder Politik selbst wahrnehmen können.



Positive Erlebnisse/ Wünsche an politische Bildung:

- **Politische Informationen für junge Menschen** aufbereitet und auf deren Informationskanälen
„Ich habe mal auf Insta einen einfachen Vergleich der Parteiprogramme gesehen, der war übersichtlich und richtig gut gemacht.“
- **Interessante Gestaltung des Politikunterrichts** durch z.B. Diskussion aktueller Themen, Beschäftigung mit spezifischen, selbstgewählten Themen
„Wir haben am Anfang der Stunde immer aktuelle Nachrichten besprochen, das war cool.“
- **Aktives Erleben/ Gestalten von Politik durch:**
 - Projektarbeit in der Schule z.B. Gründen einer eigenen Partei, Parlament spielen
„Wir mussten mal eine eigene Partei gründen, richtig mit Parteiprogramm und alles, das war eine Arbeit, aber auch total interessant.“
 - Exkursionen an Ort der Politik z.B. Bundestag, Miterleben einer Bundestagsdebatte
- **Direkter Kontakt von Politiker*innen** mit jungen Menschen z.B. in Form offener Gesprächsrunden
„Wenn der Bürgermeister mal auf die jungen Menschen zugehen würde und sich deren Probleme anhören würde, würde sich die Jugendlichen vielleicht auch mehr wahrgenommen fühlen.“



Beobachtung: Klassischer Frontalunterricht oder Workshopformate mit starkem Fokus auf Wissensvermittlung gelten sowohl bei jungen Menschen direkt als auch aus der Perspektive von Multiplikator*innen wenig interessant und wirkt eher abschreckend. Attraktive Formate für politische Bildung sind alltagsnahe, interaktive und partizipative Aktivitäten.

Starker Zuspruch für Demokratie allgemein, jedoch ohne aktives Leben und Mitgestalten dieser

Demokratie wird von der breiten Mehrheit der jungen Befragten als etwas Gutes und Wichtiges angesehen. Jedoch gibt es wenig Rückbindung zum eigenen Lebensalltag, weder in Form demokratischer Diskurse und Entscheidungsfindung im Kleinen, noch über eine Auseinandersetzung mit Verstößen gegen demokratische Grundsätze im Alltag (z.B. Hetze, rassistische oder frauenfeindliche Bemerkungen, Ausgrenzung).

Politik als kompliziertes und abstraktes Gebilde, das häufig alltagsfern erscheint und eher auf negativen Erfahrungen beruht. Politische Informationen eher beiläufig vernommen.

Politik als etwas kompliziertes und wenig greifbares wahrgenommen, das wenig mit dem eigenen Alltag zu tun hat und eher zu Konflikten im alltäglichen sozialen Miteinander führt. Daher wird der Diskurs zu politischen Themen in Schule, Familie und Peergroup oft vermieden.

Politische Erfahrungen basieren eher auf impliziten und meist negativen Erfahrungen von Folgen politischer Entscheidungen: marode Schulen, Coronabeschränkungen, Armut, politische Unzufriedenheit und beiläufige abfällige Bemerkungen von Eltern, Lehrern und anderen Erwachsenen.

Die Politikferne wird oft in Familie, Schule und Arbeitsumfeld vorgelebt, in denen kritische Auseinandersetzungen zu politischen Themen vermieden werden oder abweichende Positionen zu Ausgrenzung führt.

Politische Information erfolgt bei den meisten jungen Menschen zufallsgetrieben über automatisch zugespielte Beiträge in Social Media oder in Form von Bemerkungen in Familie, Peergroup, Schule oder Kollegenkreis. Meinungen aus dem direkten sozialen Umfeld hat einen hohen Stellenwert und führt möglicherweise zu Konformitätsdruck. Für ausgewählte Themen wird anlassbezogen auch aktiv im Internet recherchiert. Jedoch scheint die Kompetenz in Bezug auf Auswahl und Umgang mit Nachrichten insgesamt gering ausgeprägt.

Schule und teils Jugendangebote von jungen Menschen wie auch Multiplikator*innen als überwiegend politikfrei empfunden – häufig fehlende Verlinkung zwischen Schule, Jugendarbeit und politischer Bildung.

Schule und teils Jugendangebote (Jugendarbeit) werden als weitgehend politikfreie Räume empfunden. Dies gilt für junge Menschen und Multiplikatoren gleichermaßen. Schulische Bildung und teils Jugendarbeit scheint wenig mit politischer Bildung in Verbindung gebracht zu werden. Politischer Diskurs findet kaum statt oder wird teils bezugslos eingebracht und dann von den jungen Menschen als unangebracht, unangenehm empfunden (z.B. persönliche Meinungsäußerungen von Lehrkräften im Unterricht). Abweichende Einstellungen werden teils von vornherein unterbunden und mit Ausschluss sanktioniert, jedoch nicht argumentativ bearbeitet.

AGENDA

Hintergrund und Methode

Leben und Alltag junger Menschen

Hoyerswerda aus Sicht junger Menschen

Demokratieerleben junger Menschen

➤ **FAZIT UND EMPFEHLUNG**

Anhang



Zusammenfassung der Ergebnisse

LEBEN UND ALLTAG JUNGER MENSCHEN IN HOYSERSWERDA

- Trotz stark individuell geprägtem Werteverständnis verfügen junge Menschen über gemeinsame zwischenmenschliche, aber auch individuelle Werte. Der Spagat zwischen Individualität und Zusammengehörigkeit prägt die jungen Menschen im Besonderen - es werden eigenständig Ziele/ Hobbies verfolgt, dennoch ist der Rückhalt und Zusammenhalt durch Peergroup und/ oder Familie wichtig.
- Junge Menschen fühlen sich in ihrem Alltag stark eingebunden, weswegen nur wenig frei verfügbare Zeit vorhanden ist. Neben übergreifenden Interessen wie dem Treffen in der Peergroup, Medienrezeption und Sport werden weitere, meist individuelle Freizeitgestaltungen ausgeübt, die entweder innerhalb der Peergroup oder einer bestimmten Interessensgruppe gelebt werden (z.B. Verein, Online-Community für Anime).
- Das Themeninteresse von jungen Menschen ist stark an die persönliche Relevanz im Alltag geknüpft. Sofern ein Thema für die jungen Menschen alltagsnah, greifbar erscheint und sie mittelbar oder unmittelbar betrifft, gilt dieses als relevant. Uninteressante Themen sind durch fehlende persönliche Relevanz oder großes Unwissen und somit als schwierig/ abstrakt empfundenes Thema deklariert. Polarisierende Themen gelten durch ihre hohe Emotionalität und mitunter großes Konfliktpotential als anstrengend und werden, wenn möglich, gemieden.
- Das familiäre Umfeld und die Peergroup prägen die Lebenswelt jungen Menschen im Besonderen – Personen aus den Wertesystemen haben die größte Glaubwürdigkeit. Dennoch hat auch Schule in Form von Meinungen/ Haltungen der Lehrkräfte, Medien (hier v.a. Posts in Social Media) und die Atmosphäre bzw. wahrgenommene Probleme (hoher Alkoholismus/ Drogenkonsum, hohe Arbeitslosigkeit) in der Stadt einen Einfluss auf junge Menschen.

HOYSERSWERDA AUS SICHT JUNGER MENSCHEN

- Hoyerswerda als Stadt wird sehr ambivalent wahrgenommen und gilt als ein weniger ansprechender Ort für Jugendliche und junge Erwachsene, da die Stadt weniger an den Bedürfnissen der jungen Menschen ausgerichtet ist (z.B. fehlende Jugendräume, eingeschränkter ÖPNV, mangelnde Zukunftsperspektiven).
- Präferierte Plätze sind abhängig vom Alter der jungen Menschen, wobei alle Rückzugsorte für sich allein und auch für Treffen mit der Peergroup suchen. Ungepflegte oder als unsicher empfundene Orte sowie Orte mit zu starken Strukturen, Verpflichtungen sind weniger präferiert.
- Junge Menschen in Hoyerswerda empfinden ein beschränktes Angebot speziell für Jugendliche und junge Erwachsene zur freien Ausgestaltung ihrer Freizeit.
- Jugendarbeit aus Sicht der Multiplikator*innen wird zunehmend als Herausforderung empfunden v.a. aufgrund von strukturellen Rahmenbedingungen. Wunsch nach stärkerer Unterstützung und einer an den jungen Menschen ausgerichteten, einbeziehenden Jugendarbeit groß.

Zusammenfassung der Ergebnisse

DEMOKRATIEERLEBEN JUNGER MENSCHEN IN HOYERSWERDA

- Demokratie als Herrschaftsform wird mehrheitlich durchaus als positiv wahrgenommen, allerdings weniger stark gelebt. Fehlende Erlebnisse im persönlichen Alltag in Form demokratischer Diskurse und Entscheidungsfindung im eigenen sozialen Umfeld.
- Politik allgemein als sehr komplex und abstraktes Gebilde wahrgenommen, das v.a. bei den Jüngeren gefühlt wenig Relevanz im Alltag aufweist. Politische Themen wie Klimawandel oder Braunkohleausstieg werden nur teils unter dem allumfassendem Wort Politik subsumiert. Allgemein besteht ein sehr diffuses Verständnis über Politik, politische Arbeit und Parteien. Politische Erfahrungen basieren eher auf impliziten und meist negativen Erfahrungen von Folgen politischer Entscheidungen u.a. durch Coronamaßnahmen z.B. Schulschließungen und Homeschooling oder selbst erlebten Konflikten zu politischen Themen z.B. Impfungen gegen Covid-19.
- Teilnahme am politischen Diskurs wird überwiegend gemieden aufgrund von gefühlt fehlender Reife, Unwissen oder zur Vermeidung von Konflikten innerhalb des persönlichen sozialen Umfeldes. Die Politikferne wird oft im persönlichen sozialen Umfeld (Familie, Schule und Arbeitsumfeld) vorgelebt, in denen kritische Auseinandersetzungen zu politischen Themen vermieden werden oder abweichende Positionen zu Ausgrenzung führt.
- Junge Menschen erhalten politische Information meist zufallsgetrieben und eher beiläufig über Beiträge in Social Media oder in Form von Bemerkungen im sozialen Umfeld (Familie, Peergroup, Schule, Vereinen oder Kolleg*innenkreis). Teils werden aktuelle oder ausgewählte Themen aktiv im Internet recherchiert, jedoch scheint die Kompetenz in Bezug auf Auswahl und Umgang mit Nachrichten teils gering ausgeprägt.
- Schule und teils Jugendangebote (Jugendarbeit) werden meist von jungen Menschen wie auch Multiplikator*innen gleichermaßen als weitgehend politikfreie Räume empfunden. Schulische Bildung und teils Jugendarbeit scheint wenig mit politischer Bildung in Verbindung gebracht zu werden. Politischer Diskurs findet kaum statt oder wird teils bezugslos eingebracht und dann von den jungen Menschen als unangebracht, unangenehm empfunden (z.B. persönliche Meinungsäußerungen von Lehrkräften im Unterricht).

Allgemeine Empfehlungen für die Jugendarbeit aus Marktforschungssicht

- Entwicklung von Angeboten *mit* jungen Menschen statt *für* junge Menschen. Mehr Anhörung, Mitbestimmung und Mitgestaltungsmöglichkeiten für junge Menschen bei Schule, Freizeitangeboten und kommunalen (Infrastruktur-) Projekten
 - Direkter (institutionalisierter) Dialog
 - Junge Menschen einbeziehen, mitgestalten lassen
- Mehr wenig strukturierte und kostenfreie Angebote: v.a. Räume zum Treffen – drinnen und draußen
 - Orte, an denen Jugendliche und junge Erwachsene sich (weitgehend) ungestört von Erwachsenen treffen können
 - Orte, die einladend sind und die sie selbst (mit)gestalten können (Organisation und Ressourcenstellung von der Stadt/ Jugendarbeit)
 - Orte, die gut erreichbar sind
 - Orte, an denen Jugendliche und junge Erwachsene gemeinsam ihren Hobbies / Interessen nachgehen können
- Niedrigschwellige und aufsuchende Kontaktangebote (z.B. durch Streetworker und Schulsozialarbeit)
 - Beziehungsaufbau
 - Sparring, Unterstützung, Vermittlung bei Konflikten z.B. mit Anwohnern oder Behörden
- Noch mehr Austausch zwischen den Akteuren in der Jugendarbeit: inhaltlich-pädagogischer Austausch und Information zu bestehenden Angeboten
- Wertschätzung in der Öffentlichkeit:
 - Wertschätzung für junge Menschen und Jugendarbeit in der Stadtpolitik und in lokaler Berichterstattung
 - Ehrliche Kommunikation und Wille zu substantiellen Verbesserung statt Symbolik
 - Junge Menschen als wichtigen Teil der Bürgerschaft ernst nehmen

Empfehlungen für die politische Bildungsarbeit aus Marktforschungssicht

- Thematisch stärker an die Alltagswelt der jungen Menschen anknüpfen (Klimawandel, Ende der Braunkohle, Migration, Digitalisierung, Ausstattung der Schulen, Corona)
 - Politikbegriff im Erstkontakt vermeiden → schreckt ab
 - Relevante Themen als Ausgangspunkt nutzen → Relevanz schaffen und Politik greifbar machen
 - Politik anhand realer Beispiele, vor Ort und über reale politische Akteure erfahrbar machen: z.B. Besuch im Landtag / Bundestag, Kontakte mit Gemeinderat und Bürgermeister (Positiv-Beispiel: Umfrage unter Jugendlichen vor der Bürgermeisterwahl) etc.
- Niedrigschwellige und kontinuierliche politische Bildung in Schule und bei Freizeitangeboten
 - Demokratische Prinzipien und Kultur im Alltag leben und praktizieren: z.B. Abstimmungen bei Entscheidungen, Aushandeln bei Meinungsverschiedenheiten oder Interessenskonflikten, etc. → ‚Demokratietraining‘
 - Akteure in der Jugendarbeit als reale Vorbilder und Sparring-Partner: Umgang, Sprache, politische Haltung
- Politische Bildung stärker in bestehende Angebote integrieren, da junge Menschen anderweitig bereits stark eingebunden sind: v.a. über die Kooperation mit Schulen und Lehrern
 - Mehr Auseinandersetzung mit Politik im Gemeinschaftskunde- und GRW-Unterricht → politisch ins Gespräch kommen
 - Politische Themen und Auseinandersetzung darüber als Teil des Fachunterrichts → Anbindung an aktuelle Alltagsfragen, interessengeleitete interaktive und greifbare Ausgestaltung des Unterrichts fördern
 - Zusatzangebote im schulischen Rahmen oder aber über die Schule anbieten (Positiv-Beispiele: U18-Wahl an einigen Schulen; Vorstellung von Wahlprogrammen unterschiedlicher Parteien) → Jugendliche dort am besten erreichbar
- Politische Bildung für Multiplikator*innen in der Jugendarbeit: Sensibilisierung, Ermutigung und Weiterbildung

AGENDA

Hintergrund und Methode

Leben und Alltag junger Menschen

Hoyerswerda aus Sicht junger Menschen

Demokratieerleben junger Menschen

Fazit und Empfehlung

➤ **ANHANG**

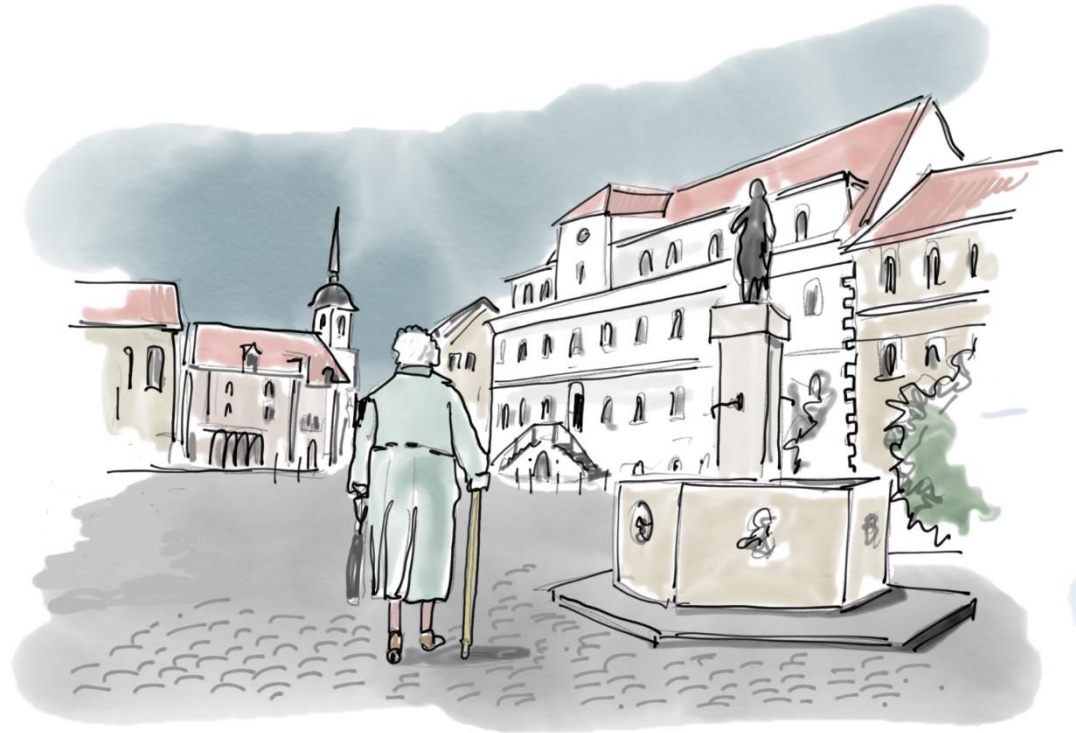


The background image shows an outdoor park area. In the foreground, there is a paved plaza with a round table and a bench. The table has graffiti on it, including the letters 'R.E.S.'. To the right, there are concrete steps or a low wall. In the background, there are trees with autumn foliage and a building with a colorful mural. The sky is overcast.

**THESEN UND
ARGUMENTE
JUGEND-WORKSHOP**

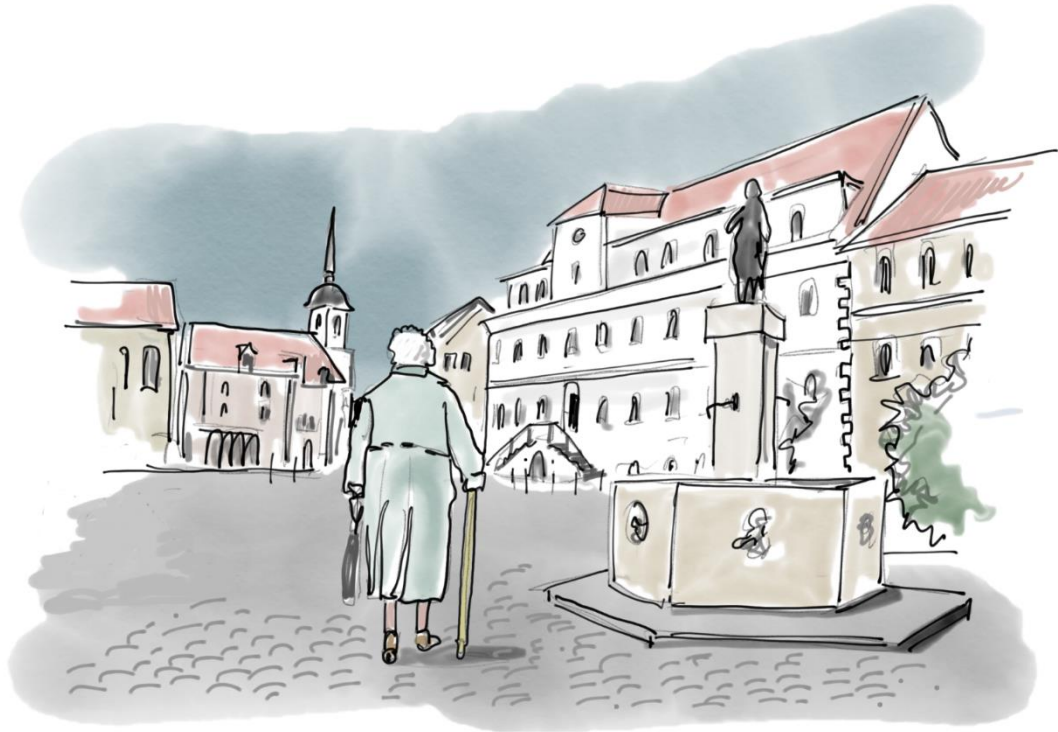
1

Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich in Hoyerswerda ausreichend nicht wahrgenommen.



1

Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich in Hoyerswerda ausreichend nicht wahrgenommen.



Argumente der jungen Menschen:



Durch einige Angebote fühlen sich junge Menschen teils angesprochen, jedoch sehen sie einen Schwerpunkt auf ältere Menschen durch u.a. die Ausgestaltung von Freizeitangeboten und Veranstaltungen.

„In Hoy liegt der Fokus definitiv auf älteren Menschen, für uns gibt es einfach zu wenig, was man in der Freizeit machen kann – wir fallen runter.“

Ein Engagement des Jugendstadtrat wird teils wahrgenommen, jedoch werden dessen Handlungsspielräume als sehr limitiert empfunden.

„Der Jugendstadtrat engagiert sich sehr stark, aber der hat eben auch nur begrenzte Mittel und Möglichkeiten – die Eingriffe müssten da viel größer sein.“

2

Die Angebote für Jugendliche in Hoyerswerda sind nicht bekannt oder gehen an den Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen und junge Erwachsenen vorbei.



Die Angebote für Jugendliche in Hoyerswerda sind nicht bekannt oder gehen an den Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen und junge Erwachsenen vorbei.



Argumente der jungen Menschen:



These polarisiert unter den jungen Menschen:

- Freizeitangebote werden vermutet. Es überwiegt Unwissen darüber, wo Informationen über alle Freizeitaktivitäten in Hoyerswerda zu finden sind. *„Ich finde nur Infos für Kinderaktivitäten, aber ich weiß einfach nicht, wo ich eine Übersicht mit Aktivitäten für mein Alter finde - nicht mal der Deutsche Sportbund hat eine Übersicht.“*
- Außerhalb von sportlichen Aktivitäten werden kaum andere Aktivitäten (z.B. kreativ-künstlerische Angebote) oder Plätze zur freien Entfaltung der jungen Menschen wahrgenommen. *„Ich würde mir mehr Freizeitaktivitäten wünschen, ohne in einen Verein gehen zu müssen, da können dann auch einfach mal Freundinnen spontan dazu kommen.“*

3

Die meisten befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen finden Demokratie gut und wichtig.



3

Die meisten befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen finden Demokratie gut und wichtig.



Argumente der jungen Menschen:



Die Mehrheit der jungen Menschen stimmt der These zu und empfindet, dass Demokratie wichtig ist.

„In einer Demokratie hat jeder die gleiche Chance seine Meinung zu sagen, das ist besser als wenn nur einer das Sagen hat.“

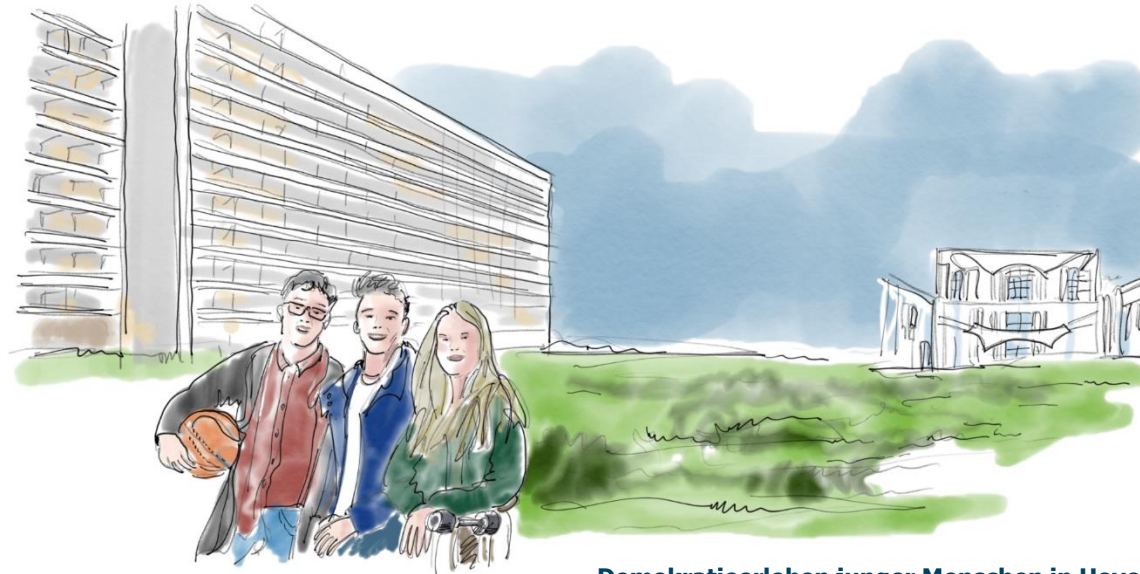
Teils haben junge Menschen keine Meinung zu der These.

„Ich weiß es nicht, ich interessiere mich nicht so für Politik.“

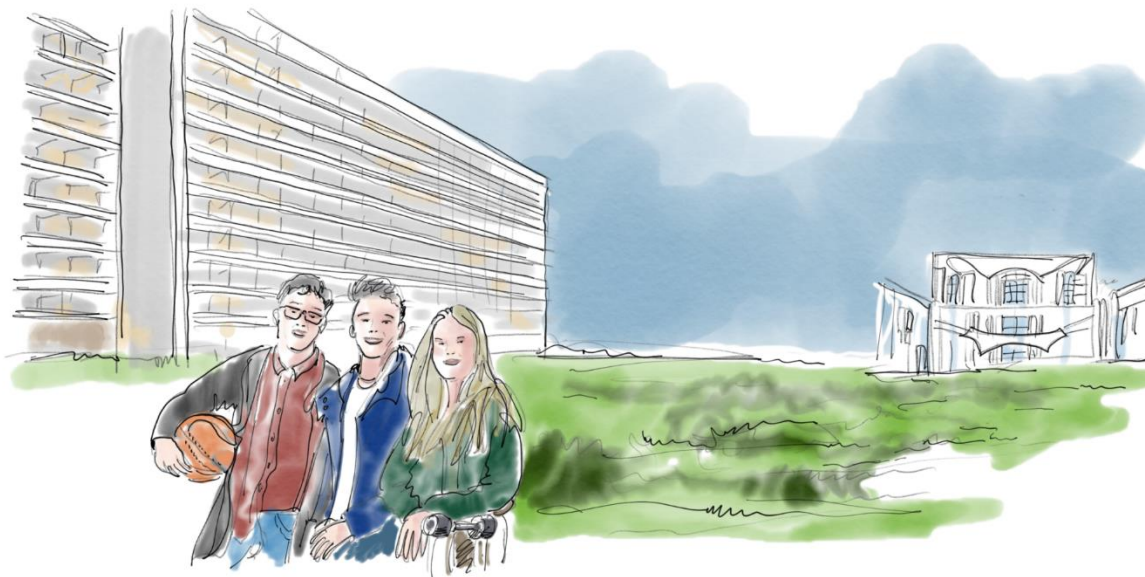
Beobachtung: Junge Menschen, die sich im Einzel-Interview als wenig politikaffin bezeichnet haben, möchten sich zur These nicht äußern – Vermutung: Sorge über etwas zu urteilen, das zu komplex erscheint, da die jungen Menschen kein gefestigtes Wissen haben.

4

Die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen empfinden Politik als etwas, das weit weg ist und wenig mit ihrem Alltag zu tun hat.



Die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen empfinden Politik als etwas, das weit weg ist und wenig mit ihrem Alltag zu tun hat.



Argumente der jungen Menschen:



These polarisiert unter den jungen Menschen:

- Starkes Gefühl, dass junge Menschen kaum Mitspracherecht haben, aber Erleben starker Einschnitte durch Politik
„Das trifft zu, weil wir gar nicht mitreden dürfen, es wird einfach alles über unsere Köpfe hinweg entschieden – bestes Beispiel Corona-Politik: die Schulen schließen, ich darf meine Freunde nicht mehr sehen.“
- Geringes Interesse von Jüngeren attestiert [v.a. Jüngere]
„Ich kenne mich wenig, damit aus, aber interessiert mich auch eher nicht, ist nur was für Ältere.“
- Vereinzelt das Gefühl, dass Politik nahbar ist [v.a. Ältere]
„Politik ist gar nicht weit weg, man macht in der Schule mit, man kann Tagesschau schauen und wählen gehen – wenn man jünger ist und nicht wählen kann, dann spielt Politik ehe weniger eine Rolle, das ist klar.“

5

Jugendliche und junge Erwachsene orientieren sich bei politischen Themen an der Meinung...

- ihrer Eltern
- ihrer engsten Freundinnen / Freunde
- ihrer Kolleginnen / Kollegen
- ihrer Lehrerinnen / Lehrer

Jugendliche und junge Erwachsene orientieren sich bei politischen Themen an der Meinung...

- ihrer Eltern
- ihrer engsten Freundinnen / Freunde
- ihrer Kolleginnen / Kollegen
- ihrer Lehrerinnen / Lehrer



Watch Out: Durch die Abfrage der These unter jungen Menschen wurde nur die bewusste Meinungsbildung erhoben. Unbewusste Meinungsbildungsprozesse wirken wesentlich subtiler und wurde hierdurch nicht erhoben.

Argumente der jungen Menschen:



Generell gilt, dass enge Bezugspersonen die Meinungen der jungen Menschen (bewusst) prägen

- Eltern: prägen das Meinungsbild teils bewusst, wobei teils starker Abgrenzungsprozess stattgefunden hat
„Naja ab einem gewissen Alter nabelt man sich ja von den Eltern ab.“
- Freund*innen und Kolleg*innen: wenig bewusst wahrgenommene Prägung
„Wir akzeptieren im Freundeskreis die unterschiedlichen Meinungen.“
- Lehrer*innen: Starke Abgrenzung von deren Meinung, jedoch starke Wahrnehmung von Meinungsäußerungen
„Manche Lehrer drücken einem ihre Meinung einfach ungefragt auf, das interessiert keinen und trotzdem reden sie manchmal eine Stunde nur über ihre Meinung und machen keinen ordentlichen Unterricht.“

KONTAKT



Christina Ackermann

Research Manager

+49 6221 8328-635

+49 1515 3233487

c.ackermann@g-i-m.com



GIM | RELEVANCE COUNTS.

**GIM | Gesellschaft für
Innovative Marktforschung mbH**

Goldschmidtstraße 4 - 6
69115 Heidelberg

www.g-i-m.com